Nr. 257. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Freitag, 6. Juni 1890.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 5. Juni. Ueber das Befinden Sr. Hoheit des Erbprinzen von Sachsen-Meiningen ist heute kein Bulletin ausgelegt worden. Wie die „Post" hört, ist das Befinden Seiner Hoheit unverändert; da die Aerzte strengste Ruhe empfohlen haben, hütet der Prinz das Bett; zu Besorgnissen giebt sein Zustand indeß keinen Anlaß, die Folgen der örtlichen Verletzung sind durchaus unbedenklich.

— Se. Majestät der König von Sachsen hat gestern Abend die Rückreise angetreten. Bei der Rückreise gaben die kaiserlichen Majestäten dem hohen Gaste vom Neuen Palais aus bis zur Wildparkstation das Geleit.

— Se. königl. Hoheit der Kronprinz von Italien wird am Montag Vormittag gegen 8 Uhr aus Petersburg zum Besuch am hiesigen Hofe eintreffen und während der Dauer seines Aufenthaltes im Stadtschlosse zu Potsdam Wohnung nehmen. Während der Anwesenheit des italienischen Thronfolgers am hiesigen Hofe werden mehrere größere Hoffestlichkeiten stattfinden. Soweit bis jetzt bekannt, gedenkt der Kronprinz etwa 4 bis 5 Tage zu verweilen.

— Dem Reichskanzler General von Caprivi ist heute Vormittag ein Unfall begegnet, der zwar glücklich verlaufen ist, aber sehr leicht schlimme Folge hätte nach sich ziehen können. Wir erfahren darüber Folgendes: Heute früh gegen 8 Uhr unternahm der Herr Reichskanzler in Begleitung seines Adjutanten, des Hauptmanns Ebmeyer, seinen gewöhnlichen Spazierritt nach dem Thiergarten. Als die Herren um 10 Uhr zurückkehrten und von der Lenné-Straße kommend, den Thorweg durchreiten wollten, stürzte plötzlich das Pferd des Reichskanzlers in Folge der Glätte auf dem Asphalt unter dem Thorbogen mit dem linken Vorder- und linken Hinterbein zugleich nach der Innenseite zur Erde. Mit großer Geistesgegenwart machte der Reichskanzler schnell seinen linken Fuß vom Bügel frei, wodurch verhütet wurde, daß er unter das Pferd zu liegen kam. Er wurde zwar durch die Wucht des Falles zu Boden gerissen, aber von seinem Adjutanten, Hauptmann Ebmeyer, welcher ebenso schnell vom Pferd gesprungen und ohne sich um das letztere weiter zu bekümmern, seinem Chef zur Hülfe geeilt war, wieder aufgerichtet. Die Pferde waren glücklicher Weise ruhig auf der Stelle geblieben und konnten von dem hinter den Herren reitenden Diener festgehalten werden. Der Reichskanzler hatte in keiner Weise Schaden genommen und begab sich unverletzt in seine Wohnung. — Wie wir weiter hören, frühstückte späterhin der Herr Reichskanzler mit gutem Appetit und begab sich auch um 2 Uhr Nachmittags zu einer Konferenz: die besten Beweise, daß der Unfall glücklich abgelaufen war. (Post.)

— Von einigen Sektionen der **Fuhrwerks-Berufsgenossenschaft** war beim Bundesrathe die Bildung einer besonderen Genossenschaft beantragt worden. Der Antrag wurde dem Reichsversicherungsamt zur Begutachtung vorgelegt; dasselbe hat sich gegen eine Befürwortung des Antrages ausgesprochen. Nunmehr ist der Antrag dem Bundesrathe zur definitiven Beschlußfassung unterbreitet worden.

— Wie wir hören, hat der Zentral-Verband deutscher Industrieller nunmehr seine auf der Delegirtenversammlung in Frankfurt a. M. gefaßten Beschlüsse, betreffend die Novelle zur Gewerbeordnung und den Gesetzentwurf über die Gewerbegerichte, in einer Eingabe an den Reichstag gelangen lassen. Einzelnen Beschlüssen ist noch eine besondere Begründung beigegeben.

— In einigen Zeitungen findet sich eine aus dem Pariser „Figaro" entnommene Nachricht, daß Graf Saldern-Ahlimb sein Reichstagsmandat für den Wahlkreis Ruppin-Templin zu Gunsten des Fürsten Bismarck niederlegen würde. Die ganze Geschichte ist aber einfach erfunden. Da die freisinnige „Ruppiner Zeitung" diese Nachricht bringt und daran die Hoffnung knüpft, daß der Wahlkreis von der freisinnigen Partei erobert werden könnte, so hat Graf Saldern sich genöthigt gesehen, in den Ruppiner, Templiner und Zehdenicker Blättern eine Erklärung abzugeben, daß an der Sache kein wahres Wort sei und ihm nichts ferner läge, als freiwillig ein Mandat aufzugeben, welches das ihn hoch ehrende Vertrauen der Herren Wähler beider Kreise ihm übertragen hätte.

— Die Lebhaftigkeit des Verkehrs und des Wirthschaftslebens überhaupt spiegelt sich deutlich wieder auf dem Gebiete der höheren Technik. Die Nachfrage nach technischen Kräften, namentlich auf dem Gebiete des Ingenieurwesens, folgt den Wellenbewegungen des Erwerbslebens. Eine Folge dieser Wellenbewegung war die starke Zunahme der Nachfrage nach Technikern in der Milliardenzeit, welche sich in der für die Folge übermäßigen Abmessung des Polytechnikums in Charlottenburg ausspricht. Auch jetzt ist an Stelle der längeren Stagnation wieder eine so starke Inanspruchnahme der höheren Technik getreten, daß die vorhandenen Kräfte insbesondere an Ingenieuren nicht ausreichen, um der Nachfrage zu genügen. Diese Erscheinung macht sich in allen Zweigen der Reichs-, Staats- und Kommunalverwaltung sehr empfindlich geltend. Sie steht insbesondere der Inangriffnahme neuer Unternehmungen neben den schon im Gange befindlichen Ausführungen sehr hindernd im Wege.

— Ueber die Wirksamkeit der **Kaiser-Wilhelm-Stiftung für deutsche Invaliden** liegt nunmehr der 18. Jahresbericht vor; derselbe schließt mit dem Jahre 1889 ab und bringt folgende bemerkenswerthe, hier auszugsweise wiedergegebene Daten:

Von Mitgliedern des Gesammt-Vorstandes sind im letzten Jahre mit Tod abgegangen: General der Infanterie von Beyer, General-Lieutenant von Degenfeld, Ober-Hofgerichtsrath Mayr und Stadtältester von Berlin Kochhann. Auch einige Vorsitzende der Zweigvereine werden, soweit es bekannt wurde, als verstorben gemeldet, so: Gesandter a. D. von der Schulenburg und Geh. Regierungsrath Landrath von Sandt. An sonstigen Veränderungen sind zu verzeichnen, indem der Vizepräsident (vor Kurzem zum Präsidenten befördert; Anm. d. Red.) der Reichsbank Dr. Koch zum Stellvertreter des ersten stellvertretenden Vorsitzenden des Verwaltungs-Ausschusses Fürsten zu Hohenlohe Durchlaucht, ferner der königlich preußische Geheime Ober-Finanzrath Marcinowski und der königlich würtembergische Militär-Bevollmächtigte Major v. Neidhardt zu Schriftführern gewählt wurden. Geh. Sanitätsrath Dr. Brinckmann ist aus dem Verwaltungs-Ausschusse geschieden.

Der Geschäftsgang im Jahre 1889 war derselbe wie in den Vorjahren; der Verwaltungs-Ausschuß erledigte die ihm zufallenden Geschäfte in üblicher Weise. An seinen Arbeiten betheiligten sich in überaus dankenswerther Weise der Oberst z. D. Pollmann, die Aerzte Dr. Karow, Sanitätsrath Dr. Müller (mittlerweile gestorben) und Hofarzt Dr. Bolborth. Die Zahl der Journalnummern hat sich von 8176 im Jahre 1888 auf 7611 vermindert; genehmigt wurden von den eingegangenen Unterstützungs-Gesuchen einschließlich der Weiterbewilligungen 2523, an andere Vereine abgegeben 93, abgelehnt 1165. Auch die Verwaltungskosten sind gegen das Vorjahr um 1108 Mark 44 Pf. geringer geworden. Aus der bezüglichen Zusammenstellung ist zu ersehen, daß sich an Unterstützungsgeldern gegen das Jahr 1888 ein Minderbedarf von 13,126 Mark ergeben hat. Den Delegirten in den einzelnen größeren Kurplätzen wird im Bericht für ihre Mühewaltung der verbindlichste Dank ausgesprochen. Unter der Rubrik „Einnahmen" ist eine bedeutende Erhöhung der im vorigen Jahres-Bericht als fundirte Einnahmen des Jahres 1889 bezeichneten Summe nachgewiesen. Die Einnahme in diesem Jahre betrug in Wirklichkeit 87,530 Mark 84 Pfg., während die Ausgaben sich um 11,513 Mark 27 Pfg. geringer stellten als sie im Jahre 1888 waren. Die Vermögenslage der Stiftung hat sich um 32 492 Mark 20 Pfg. gebessert; da die Mehreinnahmen jedoch großentheils zufällige sind, die weitere Aufbesserung des Vermögensstandes der Stiftung aber unbedingt nothwendig erscheint, wenn dieselbe ihren Zwecken ausreichend lange genügen soll, stellt der Bericht für das Jahr 1890 strenge Prüfung der Gesuche und Sparsamkeit in Aussicht und ersucht zugleich alle Zweigverine und die etwa berufenen Behörden dringend um Unterstützung der wohlthätigen Wirksamkeit der Stiftung.

Die diesjährige Sitzung des Gesammtvorstandes hat der Vorsitzende des Verwaltungsausschusses, Generalmajor z. D. Sasse, auf den kommenden 18. Juni, Nachmittags 5 Uhr, im Reichstagsgebäude anberaumt.

Hildesheim, 4. Juni. Dem Reichstag ist ein Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung von Bestimmungen des Strafgesetzbuchs vorgelegt, da im Wesentlichen schärfere Vorschriften zum Schutz der Telegraphen-, Post- und Eisenbahn-Anlagen, namentlich aber besondere Strafen für die wissentliche Verwendung schon einmal verwandter Post- und Telegraphen-Werthzeichen, die Entfernung des Entwerthungszeichens von diesen Marken und die unerlaubte Anfertigung von Formen u. dgl. zu deren Herstellung enthält. Sollte die Berathung dieses Entwurfs nicht Gelegenheit bieten, eine in der Praxis sehr fühlbare Lücke des Strafgesetzbuchs auszufüllen, nämlich bezüglich der Anfertigung von geldähnlichen Marken? Das Strafgesetzbuch enthält gegen die Herstellung solcher Scheinwerthzeichen kein Verbot, mehrere Regierungen, z. B. die zu Stettin und Lüneburg, haben mit Rücksicht auf die durch solche Marken so leicht herbeigeführte Täuschung des Publikums Polizei-Verordnungen gegen die Herstellung und Verbreitung solcher Marken erlassen, das Kammergericht hat aber den Erlaß derartiger Polizei-Verordnungen als außerhalb der Befugniß der Polizei-Behörden liegend erklärt. Da nun die Anfertigung und Verbreitung solcher Marken im öffentlichen Interesse bekämpft werden muß, so hat man zu dem bekannten Nothbehelf, dem Groben-Unfug-Paragraphen gegriffen, der aber auch in jedem Fall versagt, wo nicht dargelegt werden kann, daß das Publikum überhaupt und nicht blos eine einzelne Person durch die Hingabe der Marke belästigt ist. Es wäre nun ein Leichtes, den jetzigen Entwurf zur Ausfüllung der erwähnten Gesetzeslücken zu brauchen, indem man etwa dem Satz 6 des § 360 Strafgesetzbuchs den Zusatz gäbe: „oder wer Marken oder Zeichen, die nach ihrer Inschrift den Werth einer gangbaren Münze darstellen oder das Versprechen der Zahlung des Werthes einer solchen Münze von dem Inhaber enthalten, anfertigt oder in Verkehr bringt". Vielleicht läßt sich auch eine bessere Fassung finden. Wegen Anfertigung von Scherzpapiergeld wird man trotz einiger Bedenken erregender gerichtlichen Entscheidungen, die ein Einschreiten wegen der Herstellung ꝛc. derartiger dem Papiergeld ähnlicher Gegenstände ablehnten, im Hinblick auf den jetzt schon gültigen Inhalt des gedachten Satz 6 anderweiter Bestimmungen nicht bedürfen; eine recht kräftige Anwendung aber der bereits bestehenden Vorschriften würde sehr am Platze sein.

Ueberlingen (Baiern), 3. Juni. Vor dem hiesigen Schöffengericht stand Pfarrer Karl Snidter von Seefelden wegen Vergehens gegen § 16c des Gesetzes vom 19. Februar 1874. Dieser Paragraph lautet: „Geistliche, welche aus Anlaß öffentlicher Wahlen ihre kirchliche Autorität anwenden, um auf die Wahlberechtigten in einer bestimmten Parteirichtung einzuwirken, werden an Geld von 60 bis 600 Mark bestraft." Der Angeklagte hat am 23. Februar d. J. verkündigt, daß am 1. März (also 3 Tage vor der Reichstags-Stichwahl) Beichte für die Männer von Mühlhofen stattfinde. Von 7 Mühlhofern, die auf dieses hin zur Beichte kamen, gaben heute 6 auf ihren Zeugeneid an, daß Pfarrer Snidter sie im Beichtstuhl ermahnt habe, „sie möchten ja nicht liberal, sondern ultramontan wählen, sie sollen einen frommen und gottesfürchtigen Mann wählen, sie sollen nicht in das liberale Horn blasen, liberal sein sei die größte Sünde" u. s. w. Fast allen Beichtenden nahm der Pfarrer das Versprechen ab, daß sie ultramontan wählen oder sich der Wahl enthalten werden, und absolvirte sie, nachdem sie das Versprechen gegeben. Das Schöffengericht verurtheilte den Angeklagten unter Verfällung in die Kosten des Verfahrens zu einer Geldstrafe von 200 Mark.

Frankreich.

Paris, 31. Mai. In der vorvorgestrigen Sitzung der Tarif-Kommission des internationalen Telegraphen-Kongresses kam ein Antrag der serbischen Delegirten zur Verhandlung, welcher eine tiefgehende Bedeutung hatte. Der Antrag begehrte nämlich, es möchten für den internationalen telegraphischen Verkehr in Europa die auf die einzelnen Staaten entfallenden transitorischen Taxen so abgeändert werden, daß in Hinkunft auf jeden betheiligten Staat ein gleicher Antheil entfalle. Dieser Antrag rief naturgemäß eine eingehende Debatte hervor. Insbesondere wurde zur Besprechung gebracht, daß ja der Durchgang durch größere Staaten, wo die Instandhaltung der Leitungen und das gesammte Telegraphenwesen beträchtlich höhere finanzielle Anforderungen stellen als in kleineren Staaten, für die ersteren eine höhere Quote an den Gebühren rechtfertige. Der Vorschlag der serbischen Vertreter, der bei den Delegationen der übrigen kleineren Staaten eine beifällige Aufnahme gefunden hat, wird trotz dieses und anderer wesentlicher Bedenken nicht einfach zurückgewiesen, vielmehr hat sich die Kommission bestimmt gefunden, für das Plenum den Antrag vorzubereiten, es möge die erwähnte Proposition der serbischen Delegirten zum Studium und zur Berichterstattung dem internationalen Bureau in Bern zugewiesen werden. Es wird sonach auch die Vollversammlung des Kongresses noch in die Lage kommen, sich mit dieser Angelegenheit zu beschäftigen.

Die Angriffe gegen den Admiral Duperre, den neuen Befehlshaber des Mittelmeer-Geschwaders, dauern in der radikalen Presse fort, und nicht wenig Seitenhiebe fallen dabei auf den Marineminister Barbey, der für die Ernennung Duperre's verantwortlich gemacht wird. Es verschlägt nichts, daß die Offiziere des besagten Geschwaders ihrem Admiral einen Ergebenheitsbesuch gemacht haben (sie sind, sagt man, dazu kommandirt worden), und ebensowenig, daß der Kontre-Admiral Alquier in seiner Begrüßungs-Ansprache an Duperre die Behauptungen jener Blätter für schmähliche anonyme Verleumdungen erklärt hat. Im Gegentheil: das „XIX. Siècle" und die „Lanterne", welche dabei an erster Stelle in Betracht kommen, werden durch Alquier's Rede nur zu verschärfter Entgegnung gereizt. „Wir sind," sagen sie, „keine anonymen Verleumder, und wenn der Admiral Duperre den Muth hätte, uns vor die Assisen zu bescheiden, wie wir es verlangen, so würden wir dort den Beweis liefern, daß er im Kriege von 1870 aufs skandalöseste den Ausreißer gespielt hat. Aber Duperre hütet sich, uns vorzuladen, und traurig genug ist es, daß der Marineminister ihn nicht zu dem Versuche zwingt, seine Ehre rein zu waschen!"

Paris, 1. Juni. Die Sperrzöllner liefern augenblicklich den Freihändlern und gemäßigten Schutzzöllnern der Kammer ein Aufklärungsgefecht, das anscheinend hauptsächlich den Zweck verfolgt, die Stärke der beiderseitigen Streitkräfte zu messen. Die Gruppe, an deren Spitze Herr Méline steht, fordert hohe Eingangszölle auf Mais, Reis, Hirse und Durrah unter dem Vorwande, daß man die vaterländische Landwirthschaft schützen müsse. Diesen Vorwand machte der Abg. Raynal in der gestrigen Kammersitzung in einer meisterhaften Rede zu nichte. Die Landwirthschaft, führte er aus, hat an dem vorgeschlagenen Zolle nicht das geringste Interesse. Sie verlangt diesen Zoll nicht. Sie erhebt sogar lebhaften Einspruch gegen ihn. Frankreich erzeugt nicht so viel Mais, wie es braucht. Jedes Körnchen, das in Frankreich wächst, findet sofort Absatz zu Preisen, die seit drei Jahren nicht zu steigen aufgehört haben. Und nachdem die ganze einheimische Ernte verkauft ist, muß noch fremder Mais eingeführt werden. Reis wird in Frankreich überhaupt nicht gebaut, kann also auch nicht geschützt werden. Die Wahrheit ist, daß die Urheber des Zollvorschlags nicht die Landwirthschaft schützen, sondern die nordfranzösischen Branntweinbrenner bereichern wollen. Diese Gewerbetreibenden erzeugen ihren Weingeist aus Zuckerrüben und sie möchten den Wettbewerb der südfranzösischen Branntweinbrenner unterdrücken, die den Weingeist aus Körnerfrüchten, namentlich Mais und Reis, herstellen. Der Rohstoff dieser letzteren Fabrikanten ist ohnehin theurer als der der nordfranzösischen; er soll ihnen nun ganz unerschwinglich gemacht werden. Die Branntwein-Erzeugung aus Zuckerrüben nimmt stetig zu; sie stieg von 683,985 Hektoliter im Jahre 1886 auf 824,090 im Jahre 1889; die aus Körnern nimmt fortwährend ab: sie fiel von 789,963 im Jahre 1886 auf 751,265 im Jahre 1889. Aber das genügt den Zuckerrüber-Männern nicht. Ihren Wettbewerbern soll die Kehle ganz zugeschnürt werden. Es kümmert sie nicht, daß ihr Sperrzoll nicht blos die Weingeist-Fabrikanten, sondern auch zahlreiche andere Berufskreise hart trifft. Die Viehzüchter brauchen die Maisschlempe zur Schweinemast. Die großen Omnibus-Gesellschaften, von denen die Pariser allein 12,000 Pferde besitzt, nähren ihre Zugthiere mit Mais. In ganz Südfrankreich bildet der Reis das Hauptnahrungsmittel der Arbeiterbevölkerung. Die Omnibus-Gesellschaften sollen zu Grunde gehen, die unbemittelten Provencalen sollen Hunger leiden, wenn nur die Rübenschnaps-Brenner der Picardie und Flanderns noch reicher werden, als sie es ohnehin schon sind. Gegen den Hirse- und Durrahzoll hatte Hr. Raynal nichts einzuwenden, denn Hirse wird in Frankreich blos als Stubenvogelfutter verwendet und Durrah kommt überhaupt im Handel nicht vor. Die Rede des Abgeordneten von Bordeaux machte großen Eindruck. Aber erst die Abstimmung wird zeigen, ob die Mehrheit sich von Vernunftgründen oder von vorgefaßten, fanatischen Meinungen bestimmen läßt.

† **Paris**, 4. Juni. Im Vergnügungslokale der Folies bergères provozirten gestern Abend Offiziere einen argen Skandal. Anwesende Zivilisten griffen darauf die Offiziere an und es entstand eine furchtbare Schlägerei, welche in eine Panik ausartete, als die Direktion die Gasleitung absperren ließ. Im Finstern wurden Feuerrufe laut und als die Diener endlich Licht machten, bot sich ein Bild trostlosester Verwüstung dar. Viele Ohnmächtige, meistens Frauen, lagen am Boden, zahlreiche Personen hatten bedenkliche Verwundungen erlitten. Gegen die Offiziere hat die Direktion die strengste Untersuchung eingeleitet.

Paris, 5. Juni. Eine gewaltige **Explosion** hat um 2 Uhr Morgens in dem Kloster **Chartreuse** bei Grenoble stattgefunden. Die Nachforschungen über die Urheber derselben sind bis jetzt ergebnißlos verlaufen; man hat nur einen Brief mit der Drohung gefunden, das Kloster innerhalb 20 Minuten zu zerstören, falls nicht an einer bezeichneten Stelle eine Mill. Franks niedergelegt würden. „Sollte einer von uns dabei festgenommen werden," heißt es in dem Schreiben, „so werden 10 Chartreuser dafür mit ihrem Leben büßen."

Belgien.

Am 10. d. Mts. finden in Belgien die entscheidenden Kammerwahlen statt. Die Abgeordnetenkammer besteht aus 138 Mitgliedern, 96 Klerikalen und 42 Liberalen. Auf Grund der Verfassung wird alle zwei Jahre die Hälfte der Kammer erneuert; es sind somit 69 Abgeordnete zu wählen. Diesmal finden die Neuwahlen in den 19 Bezirken der Provinzen Lüttich, Hennegau, Ostflandern und Limburg statt. Von den 69 ausscheidenden Abgeordneten gehören 38 der liberalen und 31 der klerikalen Partei an. Die Klerikalen kämpfen in 18, die Liberalen in 14 Wahlbezirken um den Sieg. Die Wahlaussichten sind unberechenbar. Am heißesten ist der Wahlkampf in Mons und Gent. Den bisherigen 6 liberalen Deputirten in Mons stehen drei Klerikale und der von den Bergleuten erwählte Arbeitervertreter Advokat Defuisseaux gegenüber. Die Entscheidung des Wahltages liegt in Gent. Behaupten die Klerikalen dessen acht Sitze, so ist das klerikale Regiment auf Jahre hinaus befestigt; erringen die Liberalen den Sieg, so ist die Beseitigung der klerikalen Herrschaft sicher und spätestens im Jahre 1892, weil dann die Stadt Brüssel die Machtentscheidung in Händen hat, unabwendbar. Ein liberaler Sieg in Gent stellt sogar eine Kammerauflösung in Sicht; kein Wunder also, wenn die Regierung, die klerikale Partei und die Geistlichkeit mit ihren reichen Mitteln Alles aufbieten, um die Hochburg Gent zu halten.

Brüssel, 5. Juni. Der Herzog von Orleans, welcher heute früh in Brüssel eintrifft, wird vom Könige, seinem Oheim, empfangen werden. Man erwartet hier den Herzog de la Rochefoucault, den Marquis de Beauvoir, den Herzog de Cazes und den Marquis de Jouy, welche den Prinzen begrüßen werden.

Großbritannien und Irland.

London, 4. Juni. In einer am Freitag in Limerick abgehaltenen Konferenz der katholischen Geistlichkeit der Diözese machte der Bischof von Limerick, Dr. O'Dwyer, die Mittheilung, er hätte beschlossen, den Priestern seiner Diözese die Ermächtigung zu entziehen, Absolution für Boykotten und die Betheiligung am Feldzugsplane zu ertheilen.

Der Pariser Korrespondent des „Daily Chronicle" meldet:

„Ein Freund des Königs von Sachsen, der gegenwärtig in Paris ist, informirt mich, daß **Graf Herbert Bismarck** mit einigen der kleineren deutschen Höfe intriguirte, um das Werk des Kaisers zu hemmen. Das Komplott werde bald enthüllt werden und zur Entlassung einer großen Anzahl höherer Beamten führen. Der Kaiser habe bereits mehrere Unterhaltungen mit Baron von Marschall über diesen Gegenstand gepflogen und sich entschlossen gezeigt, den „Bismarckismus" mit der größten Strenge zu unterdrücken. Der Sohn des Exkanzlers habe sich auch mit mehreren Agenten ausländischer Mächte in Verbindung gesetzt, von denen er indeß sehr wenig Aufmunterung erhielt. Gegen Fürst Bismarck persönlich dürften keine Schritte ergriffen werden, aber er habe wahrscheinlich bereits eine Zuschrift vom Kaiser empfangen, welche, wenn sie unberücksichtigt bleibe, zu ernsten Folgen führen würde."

Es muß in Paris schon sehr heiß sein, und in den Redaktionsräumen des „Daily Chronicle" nicht minder.

London, 4. Juni. Gegen die **Forderung des achtstündigen Arbeitstages** hat sich die überwältigende Mehrheit der diesbezüglich befragten englischen Arbeiterschaft ausgesprochen. Diese Thatsache wird in dem soeben herausgegebenen Jahresbericht der vereinigten Maschinenbauer für 1889 festgestellt. „Diese Frage", heißt es in dem Bericht, „ist wiederum vor den Trade-Union-Kongreß gebracht worden, aber die Ergebnisse der Verhandlung und Abstimmung waren unbefriedigend." Inwiefern, wird man alsbald gewahr, wenn man liest, daß von 1200 Zirkularen, welche an die verschiedenen Gewerksvereine Großbritanniens versandt wurden und die Anfrage enthielten: „Sind Sie für den achtstündigen Arbeitstag?" mehr als zwei Drittel mit einem kategorischen „Nein" versehen zurückkamen. Eine große Zahl von Vereinen enthielt sich, wohl nach dem Grundsatze: keine Antwort ist auch eine Antwort, jeder Rückäußerung überhaupt, und was die vereinzelten Zustimmungen anlangt, so möchten sie wohl in dieselbe Kategorie gehören, wie die Geschichte jenes Theilnehmers an der sozialdemokratischen Hydepark-Versammlung, der, ein Banner mit der Inschrift: „Achtstündiger Arbeitstag" tragend, zu einem guten Bekannten auf dem Bürgersteige äußerte, er für seine Person wollte gern 26 Stunden täglich arbeiten, wenn er nur dafür bezahlt kriegte.

Wenn der amtliche Jahresbericht gerade des als die stärkste und einflußreichste der Trade-Unions bekannten Maschinenbauer-Vereins mit dürren Worten eine den Bestrebungen der Arbeiterführer so schnurstracks zuwiderlaufende Thatsache einräumen muß, so hat man gewiß den unwiderleglichsten Beweis von der elementaren Gewalt, mit welcher die Abneigung des englischen Arbeiters, sich bezüglich Verwerthung seiner einzigen Erwerbsquelle, nämlich seiner Arbeitskraft, von Agitationswegen beschränken zu lassen, sich Bahn bricht. Denn es darf nicht übersehen werden, daß in der Regel der einfache Trade-Unionist gar nicht wagen darf, ein eigenes, von der Meinung der Führer unabhängiges Urtheil zu haben, geschweige denn dasselbe verlautbaren zu lassen. In dieser Sache aber, die für den Arbeiter geradezu eine Lebensfrage bildet, hat der Terrorismus der Trade-Unions gründliches Fiasko gemacht; die Führer werden sich nun schon nach einem Hinterpförtchen umsehen müssen, wenn sie den zum Hauptthor hinausgeworfenen Achtstundenarbeitstag wieder in die englische Arbeiterbewegung hineinschmuggeln wollen.

Rußland.

Petersburg, 31. Mai. Der regierende Senat hat angeordnet, daß die Gattin eines nach Sibirien Verbannten, wenn derselbe nach Abbüßung seiner Strafe von seiner Heimathgemeinde kein Aufenthaltsrecht erhält, berechtigt ist, eine neue Ehe einzugehen. (Ueber die Frage, ob ein Verbannter nach seiner Rückkehr wieder Bürgerrecht in seiner Gemeinde erhält, entscheide letztere selbst ebenso, wie sie das Recht hat, ihr mißliebige Individuen nach Sibirien zu verschicken. So vermag ein einflußreicher Bürger einen etwa wegen Schulden von ihm abhängigen Bauern nicht nur in die Verbannung zu schicken, sondern ihm auch die Rückkehr in seine Gemeinde zu verschließen. Die oberste Reichsbehörde spricht durch obigen Erlaß ihre gänzliche Theilnahmslosigkeit gegen solches menschliches Elend aus.)

Petersburg, 3. Juni. Wir geben nachstehend einige Daten über die neue kaiserliche Yacht „Polarstern", welche nach der Besichtigung durch den Zaren am 8. Juni eine längere Probefahrt ins mittelländische Meer antreten wird. Der Erbauer Kasi wird einige Zeit an Bord bleiben, um dieses sein letztes Werk auf etwaige Mängel zu prüfen. Die Länge der Wasserlinie beträgt bei voller Belastung des Schiffes 312 Fuß, die größte Breite 46 Fuß, die mittlere Tiefe 18 Fuß 9 Zoll, der Gehalt 3750 Tonnen. Diese Hauptmaße wurden adoptirt, um in der theoretischen Zeichnung sich näher an die englischen Avisos „Iris" und „Merency" zu halten, welche sich derart bewährt haben, daß die englische Admiralität nach ihrem Muster noch einige Kreuzer mit Panzerdeck: „Leander", „Arethusa", „Phaeton" ꝛc. gebaut hat. Im Vergleich zur „Derschawa" hat „Polarstern" bei gleicher Länge eine 4 Fuß größere Breite. Die mittlere Tiefe und der Tonnengehalt ist fast derselbe („Derschawa" enthält 3300 Tonnen und hat eine mittlere Tiefe von 18 Fuß). Das Panzerdeck besteht aus Stahldecken von $1\frac{1}{2}$ Zoll Dicke und schützt nicht allein die Maschinen und Kessel, sondern auch Bombenkeller und Pulverkammer, welche vor und hinter den Kesseln liegen. Die Schnelligkeit des „Polarstern" ist auf 16 Knoten projektirt, dürfte aber auch 17 Knoten erreichen. Außer den Hauptkesseln ist noch ein Ergänzungskessel vorhanden, welcher derart mit den Hauptkesseln verbunden werden kann, daß auch er die Maschinen mit Dampf versieht. Die Armirung wird der des englischen Kreuzers „Leander" ähnlich sein: 8 Geschütze, 6zöllig, weittragend, 4 Geschütze, 9pfündig, 6 Schnellfeuergeschütze.

Afrika.

Aus Deutsch-Südwestafrika wird neuerdings berichtet, daß Lieutenant von Francois mit 40 Mann seiner Truppe das von ihm befestigte Tsaubis (etwa 30 Kilometer vor Otjimbingue) verlassen und sich am 6. Mai zunächst nach Otjimbingue, dem eigentlichen Sitze des Reichskommissars, begeben hat. Von da ist er nach dem nordöstlich gelegenen Okahandya gezogen, um dem dort wohnenden Maharero einen Besuch zu machen. Von da wollte er südwärts nach Rehoboth zu den Bastards gehen. In Tsaubis ist eine Besatzung von zehn Mann zurückgeblieben.

Seitens des kaiserlichen Kommissariats für das Togogebiet sind seit etwa zwei Jahren im Verein mit der Firma J. K. Viktor auf dem Regierungsgrundstück bei Sebbe Versuche mit dem Anbau tropischer Pflanzen in kleinem Maßstabe vorgenommen worden. Dieselben haben, wie das „Kolonialblatt" berichtet, günstige Ergebnisse erzielt. Es hat sich gezeigt, daß Tabak gut gedeiht und von Sachverständigen in größerem Styl mit Aussicht auf Erfolg angebaut werden könnte. Die Berichte über die nach Deutschland gesandten Tabaksproben lauten so günstig, daß Herr Viktor beabsichtigt, ein größeres Unternehmen zum Zwecke des Tabakbaues in Togo zu Stande zu bringen. Eine kleine Kaffeeplantage von etwa 100 Bäumchen ist angelegt worden; ein Urtheil über das Ergebniß ist jedoch erst in etwa vier Jahren zu erwarten. Die angepflanzten Baumwollenstauden haben sich gut entwickelt. Bekanntlich ist kürzlich ein Sachverständiger nach Togo entsandt worden, um sich über die Rentabilität des Anbaues von Baumwolle daselbst aus eigener Anschauung ein Urtheil zu bilden. Auch mit der Anpflanzung von Kakao werden demnächst Versuche gemacht werden.

In Dar-es-Salaam hat, wie die „Köln. V.-Ztg." meldet, der Propräfekt P. Bonifatius ein Männerkloster und ein Frauenkloster als nothwendige Akklimatisations- und Ausgangsstation für das Innere errichtet.

Durch ein Dekret des Beys von **Tunis**, welches das „Pariser Amtsblatt" veröffentlicht, wird erklärt, daß die **Sklaverei nicht mehr bestehe** und verboten sei. Jeder, welcher Neger oder Negerinnen in seinem Dienst beschäftigt, hat denselben binnen drei Monaten einen notariellen Akt, der vom Kadi unterzeichnet sein muß, auszuhändigen, in welchem bestätigt wird, daß der betreffende männliche oder weibliche Dienstbote frei ist. Wer einen Menschen als Sklaven gekauft, verkauft oder gehalten hat, wird mit Gefängniß von 3 Monaten bis zu 3 Jahren bestraft.

Asien.

Eine allgemeine protestantische Missionskonferenz tritt am 7. d. M. in Schanghai zusammen; ihre Sitzungen dauern zehn Tage. Etwa 300 Missionare, welche den verschiedenen protestantischen Sekten, die in China thätig sind, angehören, werden an der Versammlung theilnehmen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 6. Juni. Zu dem gestrigen **Besuche der kaiserlichen Majestäten in Pasewalk** können wir noch folgendes berichten: Als die Majestäten auf dem **Paradefeld** angelangt waren, ritten Hochdieselben mit großem Gefolge die Front des Kürassier-Regiments ab, sodann erfolgte ein Vorbeimarsch in Zugkolonnen, an welchen sich Regimentsexerzieren mit Attacke schloß, den Schluß der Parade machte ein Parademarsch in Schwadronsfront im Trabe und Galopp. Sodann setzten sich die Majestäten an die Spitze des Regiments und führten dasselbe unter brausendem Jubel der Spalier bildenden Bevölkerung zur Stadt. — Beim **Frühstück** ergriff zunächst der Kommandeur des Kürassier-Regiments, Oberst-Lieutenant v. Rabe, das Wort; derselbe begrüßte Ihre Majestät die Kaiserin als Inhaberin des Regiments und brachte einen Toast auf die kaiserlichen Majestäten, die Regimentskapelle schmetterte einen Tusch und spielte die National-Hymne. Als dieselbe kaum verklungen war, erhob sich Se. Majestät der Kaiser und hielt eine kurze Ansprache, er erinnerte daran, daß die Königin Louise, Preußens ruhm-

reiche Königin, die erste Inhaberin des Regiments gewesen, welche noch heute als das Muster einer preußischen Frau gelte, deshalb freue er sich, daß seine Gemahlin jetzt Chef des Regiments sei. An die Geschichte des Regiments brauche er nicht zu erinnern, denn dieselbe lebe in dem Regiment fort, auf dessen Zukunft er trinke.

Bei der Verabschiedung auf dem Bahnhof richteten die Majestäten Ansprachen an den kommandirenden General und den Oberpräsidenten und beehrten auch die Offiziere des Regiments mit huldvollen Ansprachen, bis sich unter brausenden Hochrufen der Sonderzug um 2 Uhr 10 Minuten in Bewegung setzte.

— Im **Bellevue-Theater** wird Frl. **Bertha Hagemann** vom Stadt-Theater in Hamburg debütiren. Frl. Hagemann war als erste Soubrette der erklärte Liebling des Hamburger Publikums und dürfte ihr hiesiges erstes Auftreten auch hier von allgemeinem Interesse begleitet sein.

— Die Leitung des Stadt-Theaters zu **Magdeburg** ist dem hiesigen Theaterdirektor **Cabisius** vom Magdeburger Magistrat übergeben worden. Das Theater war zur freien Pachtbewerbung ausgeschrieben worden; Herr Cabisius hat unter den Bewerbern die höchste Pachtsumme (wie verlautet 20,000 Mark) geboten und in Folge dessen den Zuschlag erhalten.

— Der „Buchheide-Verein" hat in diesem Jahre seine Thätigkeit im Walde mit der am vergangenen Sonntag erfolgten Aufstellung von 36 Schildern begonnen. Mit diesen Schildern ist bezeichnet: der Weg von Friedensburg über den Ihlenphul, die romantisch gelegene Mittelmühle, deren idyllische Lage am Waldesrande und deren schattiger Garten vom Publikum lange nicht genug gewürdigt werden, nach Höckendorf-Kirche. Dieser Weg bildet die nächste Verbindung zwischen Friedensburg und Höckendorf und bietet reiche Abwechselung, da derselbe in halber Bergeshöhe gehend, stets Aussicht über den Damm'schen See und Umgegend gewährt. Ferner ist bezeichnet der Weg von Höckendorf nach dem großen Stein über das Meyerink-Denkmal und die Höckendorfer Fernsicht. Derselbe führt, ohne das Forsthaus und die Pulvermühle zu berühren, direkt in den Hochwald. Es ist einer der ersten vom königlichen Oberforstmeister v. Meyerink angelegten Wege und bildet, ehe die Pulvermühle erschlossen war, den Hauptzugang zum Hochwald. Ferner sind bezeichnet die Wege von Höckendorf nach Kolow, im Thale des Höckendorfer Baches (Thalweg) und der auf die Kuppe des Berges führende (Oberweg). Am Endpunkte beider Wege befindet sich „Kolowspitze", ein Aussichtspunkt von eigenartiger Schönheit, rechts Buchenschonung, welche die mit Grün bekleideten, großartigen Formen der Berge vom Gipfel bis zur Sohle und den lieblichen Thalgrund erkennen läßt, links Hochwald, dessen Gipfel weit die hohen Bergkuppen überragen und vom Winde bewegt, einem wogenden Meere gleichen; im Vordergrunde schimmert die Tiefebene der Damm'schen und der Gollnow'er Forst und im Hintergrunde der Gollnow'er Kirchthurm.

Von dem Oberweg zweigt sich der weiter markirte Weg durch das Barbruch-Thal über den Königsweg, die Hölle nach dem Kaiserplatz bei der Försterei Buchholz ab. Dieser Weg führt durch die wildromantischsten Waldtheile der Mühlenbecker Forst und endet mit einem überraschenden Fernblick bei der Buchholzer Försterei. Vor sich hat man die Dörfer Rosengarten, Franzhausen, Buchholz, Mühlenbeck, Jeseritz aus dem schwarzen Waldmeer, das durch die Thürme von Stargard und Gollnow begrenzt wird, ragt empor, wie ein einsamer Finger, der große Dampfschornstein der Papierfabrik „Hohenkrug", links wird der Horizont begrenzt durch die Oderufer von Stettin stromabwärts bis zum Dammansch und bei klarem Wetter kann man jedes Schiff erkennen, welches die Königsfahrt, den Durchstich zwischen Dammansch und Oder verbindet.

Der Kaiserplatz, ein halbrunder Platz am Waldesrande in unmittelbarer Nähe der Försterei, ist vom königlichen Hegemeister, Herrn Uteg, zum Andenken an die Einigung Deutschlands in würdiger Weise errichtet. Am Eingange des Halbkreises befindet sich ein eigenthümlich zusammengestellter Stein-Block, der auf die Einigung Deutschlands hinweist, diesem gegenüber die Kaisereiche und dann im Halbkreise herum die nach den Paladien des Kaisers benannten Eichen („Kronprinz, Prinz Friedrich Karl, Bismarck, Moltke, Roon".) Einige aufgestellte Bänke und Tische von erratischen Blöcken laden zur Rast ein.

Durch diese Wege hat der Buchheide-Verein ein gutes Theil an einer schönen Buchheide erschlossen, wir wollen hoffen, daß derselbe nach dem so erfolgreich beschrittenen Wege fortfahren wird. Allerdings ist es noch nothwendig, daß ihm die zur Fortführung seiner Arbeit nothwendigen Mittel in reichlichem Maße zufließen und sich recht viele durch Eintritt in den Verein, dessen Jahresbeitrag eine Mark beträgt und zu dem Anmeldungen, außer bei sämmtlichen Gastwirthen an und in der Nähe der Buchheide, auch bei Susenbeth und Kruse und Hermann Saran in Stettin entgegen genommen werden, betheiligen.

— **Ferienkolonien.** In erfreulicher Weise zeigt sich auch in diesem Jahre die Theilnahme für die Ferienkolonien. Nicht nur laufen namhafte Geldbeträge ein, sondern auch in anderer Weise wird die gute Sache gerne unterstützt. Die hiesige Garnisonverwaltung hat wieder Decken und Bettwäsche leihweise hergegeben. Herr Bräunlich befördert die Kinder unentgeltlich nach ihrem Bestimmungsort, von Herren Schindler und Mützell ist Seife, von Herrn Paul Kettner Wurst geliefert. Auch ist die Bitte um Kleidungsstücke nicht umsonst gewesen. Frau Landgerichtsdirektor Metzer, Frau Konsistorialrath Dittrich, Frau J. Lesser und Fräulein Anna Kr. haben Sachen gespendet. Herr Gendarm Wetzel in Küdde, Herr Kammerherr von Langen-Parow, Frau Gutsbesitzer Wolter-Heinrichshorst haben sich erboten, Kinder unentgeltlich aufzunehmen. Wir wünschen dem guten Werke weiteres fröhliches Gedeihen.

* **Schwurgericht.** Sitzung vom 5. Juni. — Eine Feuersbrunst, welche in der Nacht zum 1. November 1887 die Bewohner des Dorfes Finkenwalde in Aufregung versetzte, hatte gestern ein Nachspiel vor dem hiesigen Schwurgericht, weil der Fleischergeselle Emil **Wesenburg** und der Tischlergeselle Robert Julius **Neuber**, beide aus Finkenwalde, der vorsätzlichen Brandstiftung und der Eigenthümer Hermann **Fritze** und dessen Ehefrau Bertha, geb. **Zibell**, der Anstiftung zum Brande dringend verdächtig waren und deshalb unter Anklage gestellt wurden, um sich wegen ihrer strafbaren Handlungen zu verantworten. In der genannten Nacht brach Feuer auf dem Fritze'schen Grundstück aus, welches zuerst das Wohngebäude in Asche legte. Wenige Minuten später stand bereits auch das auf dem Hofe stehende größere Stallgebäude in Flammen und brannte vollständig nieder. Mit Mühe gelang es, das in dem Gebäude untergebrachte Vieh zu retten. Die ersten beiden Angeklagten waren während des Feuers mit Löscharbeiten auf's eifrigste beschäftigt. Die sofort eingeleitete Untersuchung führte zu dem Resultate, daß Brandstiftung vorliege und da Wesenburg und Neuber unvorsichtig mit Redensarten waren, wurde zu deren Verhaftung geschritten. N. räumte ein, das Feuer im Stall angelegt zu haben, während sich Wesenburg aufs Leugnen legte. Die Beweisaufnahme ergab auch die Schuld des Wesenburg. Beide haben in einer Abtheilung des Stalles, die zum Ausschlachten von Vieh benutzt wird, ein Bündel Heu absichtlich in Brand gesetzt. Diese Angeklagten behaupteten, daß sie zur Inbrandsetzung des Stalles von den Fritze'schen Eheleuten aufgefordert und dieselben wiederholt geäußert haben sollen, der alte Stall schimpfire nur das ganze Grundstück. Außerdem sollen dieselben mehrere Liter Schnaps und auch Zigarren zum Besten gegeben haben, um sie zu der That zu bewegen.

Im Laufe der Verhandlung stellt sich schließlich heraus, daß die von den beiden Brandstiftern gemachten Angaben nicht der Wahrheit entsprachen. Die Beweisaufnahme ergab auch nur, daß der Stall durch Brandstiftung niedergebrannt war, dagegen ließ sich die Entstehungsursache des Feuers im Wohngebäude nicht feststellen. Der Schaden war zum Glück bei der Pommerschen Land-Feuer-Sozietät durch Versicherung gedeckt. Die Versicherung hat auf das Wohnhaus 1437 Mark, und auf den Stall 733 Mark Entschädigung gezahlt. Fritze und seine Frau konnten nur ihre Unschuld bekunden. Das Verdikt der Geschworenen lautete, daß Wesenburg und Neuber vorsätzlich ohne Willen und Einverständniß der Eigenthümer Fritz'schen Eheleute, den Stall in Brand gesetzt haben, doch sei das Feuer nach Lage der Beschaffenheit nicht als geeignet befunden, dieses einem anderen (also dem Wohnhause) mitzutheilen. Dadurch wurden die Schuldfragen der ersten beiden Angeklagten unter Bewilligung mildernder Umstänge bejaht. Der Gerichtshof erkannte nach kurzer Berathung gegen Wesenburg und Neuber auf 2 Jahre Gefängniß, während der Eigenthümer Fritz und dessen Ehefrau von der Anschuldigung freigesprochen wurden.

Aus den Provinzen.

Pasewalk, 5. Juni. Das Kürassier-Regiment Königin (pommersches) Nr. 2, über welches heute das Kaiserpaar die Parade abgenommen hat, besitzt ein sehr reichhaltiges Archiv, in welchem sich eine ganze Sammlung von Gnadenakten befindet. Zu letzteren gehört u. A. das auf die berühmte Hohenfriedberger Waffenthat bezügliche Privilegium, „bei Zug und Marsch den Grenadiermarsch und mit den Pauken den Marsch der Kürassier-Reuter zu schlagen", sowie ein Ehrendiplom, in welchem alle Offiziere, welche der Attacke beigewohnt, genannt werden, um „diese rühmliche und in dem Angesicht der ganzen feindlichen Armee recht heldenmäßig ausgeführte That öffentlich zu versiegeln und dadurch aus besonderer königlicher Gnade und thätlichem Erkennen gegen die hohe und niedere Offiziers des tapferen Regiments dieses so herrliche, als unglaubliche Meisterstück der erworbenen Kriegserfahrung anjetzo und bei der Nachwelt auf eine solenne Weise in beständigem Andenken zu erhalten und außerordentlich zu verewigen". Diese Dokumente ruhen wohlverwahrt in einer Truhe. Zieht das Regiment ins Feld, so hat es das Recht, seine kostbaren Schätze von Pasewalk nach Berlin ins geheime Staatsarchiv zur Aufbewahrung zu bringen. Dies geschieht in feierlicher Eskorte durch Mannschaften unter Führung eines Offiziers. So geschah es 1866 und 1870, als das Regiment ins Feld rückte. Ferner wird im Offizierkasino die Regimentsuniform der Königin Luise (blautuchener Spenzer mit karmoisin Sammetbesatz und quergestreiften silbernen Litzen), welche die Königin bei einer Besichtigung in Stettin getragen hat, mit andern werthvollen Andenken der Vergangenheit des Regiments aufbewahrt. So das berühmte Bild von Camphausen: „Friedrich der Große und Dragoner-Regiment Anspach-Baireuth nach der Schlacht bei Hohenfriedberg am 4. Juni 1745." Das Regiment erhielt außer diesen Auszeichnungen auch den von Friedrich dem Großen komponirten „Hohenfriedberger Marsch" als Parademarsch, den kein anderes Regiment blasen darf, sobald das Kürassier-Regiment Königin in der Parade steht.

Vermischte Nachrichten.

— Vorsicht! Ein neues Marter-Instrument, nach Art des Cri-Cri unseligen Angedenkens, ist in Paris „erfunden" und bedroht die Ruhe der Welt. Die neue wahrscheinlich „patentirte" Erfindung besteht aus einem Gummiball mit einem metallenen Mundstück, ähnlich den Parfüm-Zerstäubern. Der Attentäter trägt dasselbe in der Rocktasche verborgen, ein leichter Druck, und es giebt mit verblüffender Naturwahrheit den Laut „Pst!" von sich, denselben, den man anwendet, um in unauffälliger Weise einen Bekannten auf der Straße anzuhalten. Man geht harmlos seines Weges, plötzlich ertönt im Rücken das fatale „Pst, pst!" Man wendet sich um und erblickt irgend einen unbekannten Menschen, dem es augenscheinlich gar nicht eingefallen ist, „Pst!" zu sagen. Man setzt seinen Weg fort, da ertönt das bösartige Geräusch von Neuem, und selbstverständlich blickt man wieder zurück, um zu sehen, wer denn eigentlich da so beharrlich ruft. Und wenn sich das noch ein paar Male wiederholt, kann es selbst einen vollständig nervenlosen Phlegmatiker zur Verzweiflung bringen. Wir rathen daher unsern Lesern, auf die im „Anzug" befindliche Gefahr gerüstet zu sein, und, selbst auf die Gefahr hin, ihren besten Freund zu verpassen, sich in den nächsten Tagen nicht umzuschauen, wenn das bekannte „Pst, pst!" hinter ihnen ertönt.

— (Angewandtes Sprichwort.) Sage mir, mit wem Du ausgehst, und ich will Dir sagen, wann Du nach Hause kommst.

Versicherungswesen.

Die **North British and Mercantile**, Feuerversicherungs-Gesellschaft mit Domizil in **Berlin**, erzielte nach dem erschienenen Rechnungsabschluß pro 1889 wiederum günstige Resultate. — An Prämien vereinnahmte die Gesellschaft in der **Feuerbranche** abzüglich der Rückversicherung 25,400,621.33 Mark, an Zinsen 1,864,065.67 Mark. — Als Kapitalreserve sind zurückgestellt worden 25,000,000 Mark und als Prämienreserve 8,466,873.75 Mark.

Auch das **deutsche Geschäft** der Gesellschaft verlief in sehr befriedigender Weise. Die Prämien-Einnahme in Deutschland erfuhr einen **Zuwachs** von **111,619.32 Mark** und beziffert sich auf **2,744,805.14 Mark.**

Bankwesen.

Baierisch-Pfälzische Nordbahn-Prioritäten von 1880. Die nächste Ziehung findet Ende Juni statt. Gegen den Koursverlust von circa 3 pCt. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus **Karl Neuburger**, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 5 Pf. pro 100 Mark

Börsen-Berichte.

Posen, 5. Juni. Spiritus loko ohne Faß 50er 53,10, do. loko ohne Faß 70er 33,20. Behauptet. — Wetter: Schön.

Magdeburg, 5. Juni. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 16,70, Kornzucker exkl., 88 Prozent 16,00, Nachprodukte exkl. 75° f. Rendement 13,50. Schwach behauptet bei kleinen Umsätzen. Brodraffinade I. 28,00. Brodraffinade II. —,—. Gem. Raffinade mit Faß 27.25. Gem. Melis I. mit Faß 26,25. Still. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Juni 12,25 bez., 12,22½ B., per Juli 12,30 bez., 12,32½ B., per August 12,35 bez, 12,40 G., per Oktober-Dezember 11,87½ G., 11,85 B. Still.

Köln, Wien, Pest, 5. Juni. Heute Feiertag.

Hamburg, 5. Juni, 1 Uhr 10 Minuten Nachm. (Privat-Depesche von Lassally u. Sohn in Hamburg.) Kaffee-Termin-Markt. Juni 88,25, September 87,00, Dezember 80,25. Matt.

Hamburg, 5. Juni, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Juni 88,75, per September 87,50, per Dezember 80,75, per März 1891 78,75. Ruhig.

Hamburg, 5. Juni, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per Juni 12,27½, per August 12,40, per Oktober 11,82½, per Dezember 11,87½. Ruhig.

Paris, 5. Juni. Anfangsbericht. Mehl ruhig, per Juni 54,70, per Juli 54,80, per Juli-August 54,70, per September-Dezember 53,50. — Spiritus fest, per Juni 37,00, per Juli 37,25, per Juli-August 37,75, per September-Dezember 38,00. — Wetter: Schön.

Havre, 5. Juni, Vormittags 10 Uhr. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee in Newyork schloß mit 25 Points Hausse.

Rio 2000 Sack, Santos 1000 Sack. Rezettes für gestern.

Havre, 5. Juni, Vormittags 10 Uhr 30 Minuten. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per September 109,25, per Dezember 100,50, per März 1891 98,00. Behauptet.

London, 5. Juni, Nachm. 2 Uhr 8 Minuten. Kupfer, Chili bars good ordinary brands, 55 Lstr. 5 Sh. — d. Zink 22 Lstr. 17 Sh. 6 d. Blei 13 Lstr. — Sh. — d.

London, 5. Juni. Roheisen. Mixed numbres warrants 43 Sh. 6 d.

Glasgow, 5. Juni, Vormittags 11 Uhr 10 Min. Roheisen. Mixed numbres warrants 43 Sh. 8 d. Ruhig.

Schiffsbewegung.

Bremen, 3. Juni. Der Schnelldampfer „**Eider**", Kapitän H. Baur, vom **Norddeutschen Lloyd in Bremen,** welcher am 24. Mai von Bremen und am 25. Mai von Southampton abgegangen war, ist heute 4 Uhr Morgens wohlbehalten in Newyork angekommen.

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., 5. Juni. Der Erbprinz Wilhelm von Nassau ist gestern Nachmittag von Wien in Königstein eingetroffen.

Düsseldorf, 5. Juni. Das Reichsgericht genehmigte die Revision des Urtheils des Elberfelder Schwurgerichts gegen die Zeugen Rieckmann, Krause und Gemmer, welche wegen Meineides, begangen in dem Wupperthaler Sozialistenprozeß, zu 1½ resp. 1 Jahr Zuchthaus verurtheilt worden waren, und verwies die Angelegenheit zur abermaligen Verhandlung an das Schwurgericht zu Elberfeld.

Straßburg i. E., 5. Juni. Heute Mittag 12 Uhr fand hier die offizielle Eröffnung der 4. Wander-Ausstellung der deutschen landwirthschaftlichen Gesellschaft durch deren Protektor, den Statthalter Fürsten zu Hohenlohe statt, welcher in längerer Ansprache auf die Zwecke der deutschen landwirthschaftlichen Gesellschaft hinwies und mit einem von der zahlreichen Versammlung begeistert aufgenommenen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser schloß. Weiter hielten der Unterstaatssekretär v. Schraut, der Präsident des Landwirthschaftsraths Zorn von Bulach und der Bürgermeister Back Ansprachen. Die Ausstellung, welche sehr reich beschickt ist, erfreut sich eines äußerst zahlreichen Besuchs, namentlich vom Lande, doch sind auch zahlreiche Landwirthe aus Alt-Deutschland eingetroffen.

Pest, 5. Juni. Die Stimmung in den Delegationen läßt erwarten, daß die Forderungen der Kriegsverwaltung keinen erheblichen Widerstand finden werden. Die bedeutenderen Erhöhungen im Ordinarium des Kriegsbudgets werden verursacht durch die Reorganisation der Festungs-Artillerie, durch die Errichtung des neuen Kavallerie-Regiments, durch die Systemisirung eines Eisenbahnlinien-Kommandanten in jedem Korpsbezirk, durch die größere Zahl der zu assentirenden Rekruten und der zur Waffenübung einzuberufenden Ersatz-Reservisten, endlich durch die Steigerung der Lebensmittelpreise. Der Friedenspräsenzstand wird diesem Budget zufolge im kommenden Jahre um 167 Offiziere, 2229 Mann und 947 Pferde erhöht. Eine in's Gewicht fallende Standesvermehrung findet nur bei der Kavallerie und Artillerie statt, die Infanterie ist ganz leer ausgegangen und die Jägertruppe, obgleich sie in Tyrol zwei neue Ergänzungs-Bezirks-Kommandos aufstellt, erfährt im Ganzen eine Erhöhung um 9 Mann.

Paris, 5. Juni. Freycinet wird heute in der Kammer auf Dumay's Interpellation wegen der Begnadigung des Herzogs von Orleans antworten, der Herzog sei kein Prätendent und für seine gesetzwidrige Handlung hinlänglich bestraft.

Paris, 5. Juni. Die Begnadigung des Herzogs von Orleans findet den Beifall der gesammten Rechten, die erklärt, dadurch in ihrer persönlichen Haltung der Regierung gegenüber gekräftigt zu werden. Die Radikalen billigen die Freilassung, fordern aber gemeinsam mit der äußersten Linken eine Amnestie, wofür sie gelegentlich der heutigen Interpellation stimmen wollen. Das Ministerium wird die allgemeine Amnestie ablehnen, aber für den 14. Juli zahlreiche Begnadigungen in Aussicht stellen. Auch der Gemeinderath fordert durch ein Votum allgemeine Amnestie für die wegen Ausstandes oder verwandter Vergehen Verurtheilten. Der Herzog von Orleans erläßt einen Aufruf an die Dienstpflichtigen seines Jahrganges, worin er sie bittet, ihm seinen Platz in ihren Reihen aufzubewahren, den zu fordern und einzunehmen, er gegebenen Augenblicks zurückkehren werde.

Der Gesundheitszustand Alphons Daudet's ist besorgnißerregend.

Paris, 5. Juni. Während der gestrigen Vorstellung im „Theatre francais" entzündete sich der Leitungsdraht der Hauptlüstres, wodurch Feuerlärm entstand. Nachdem der Brand, ohne weiteren Schaden angerichtet zu haben, gelöscht, wurde die Vorstellung trotz mittlerweile geleertem Hause zu Ende geführt.

London, 5. Juni. In der gestrigen Sitzung der königlichen Agrikultural-Gesellschaft wurde das rapide Wachsen der Maul- und Klauenseuche unter dem Rindvieh in den Provinzen konstatirt; die bisherigen Schutzmaßregeln wurden für ungenügend erklärt.

Die Liverpooler Handelskammer beschloß, die Regierung um besseren Schutz der britischen Interessen in Afrika zu ersuchen.

Stanley geht nach Schottland, um dort seine Hetzarbeit fortzusetzen.

London, 5. Juni. Der Minister des Innern, Mathews, billigt das Verbot des Umzugs des Komitees zur Bekämpfung der Kompensationsvorlage mitten durch die Stadt; er erklärte, die Umzüge würden in London zu einem öffentlichen Uebel. Während vom Oktober bis Dezember 1887 nur 200 Umzüge stattfanden, stieg deren Zahl 1888 auf 1400 und 1889 auf 1200. Die Abgeordneten Bradlaugh und Graham griffen im Unterhause das Vorgehen des Ministers an, trotzdem werden irgendwelche Unruhen während der Demonstration am Sonnabend nicht befürchtet. Bradlaugh ist der Ansicht, daß die englische Polizei nach dem Vorbilde der kontinentalen bei politischen Versammlungen einzugreifen versuche, und polemisirt scharf dagegen.

Der Gesetzentwurf über die Kindererziehung giebt der Erziehung in Technik und Handwerk einen bis dahin ungekannten Umfang. Neu eingeführte Gegenstände sind Ackerbau, Schifffahrt, Buchhaltung, Stenographie, Kochen und Wäscherei.

Die Sterblichkeitsverhältnisse Londons sind äußerst günstig, in letzter Woche zählte man nur 16 Todesfälle auf Tausend, die niedrigste Zahl in diesem Jahre.

Heute findet die zweite Lesung des Kanaltunnelgesetzes statt; Gladstone, Sir Charles Russel u. A. unterstützen den Antrag.

40 Parlamentsmitglieder, 20 Gemeinderäthe und eben so viele Häupter religiöser Sekten traten dem Kompensations-Komitee bei.

Kardinal Manning erhält am nächsten Sonntag ein Jubiläumsgeschenk, um die Schulden der von ihm erbauten Kathedrale von Kensington abzutragen.

Der Minister erläßt außerordentliche Spezialbefehle, die den Zulaß dritter Personen zu den natürlichen Vertheidigungswerken des Landes reduziren. Kein Ausländer wird mehr zugelassen, außer wenn er von einem britischen Offizier begleitet wird.

Die Polizeibeamten Birminghams agitiren für den Achtstundentag und verlangen außerdem zwei volle Feiertage monatlich.

In einem Meeting der Liga für Rückgabe des Landes erklärte Davitt, die irische Landfrage werde niemals geregelt werden, so lange das Land den Irländern nicht zurückgegeben und ein irisches Parlament zugestanden würde.

Die Eisenbahngesellschaft boykottet die Demonstration am Sonnabend, indem sie die Extrazüge zum Auszuge verweigert.

Die Heilsarmee errichtet in ganz London unentgeltliche Arbeitsnachweise und eine Brigade für entlassene Sträflinge.

Washington, 5. Juni. Der republikanische Kaukus des Repräsentantenhauses nahm den Entwurf Mac Kinlay's an Stelle der von dem Kaukus beider Häuser vereinbarten Silbervorlage an. Die Mac Kinlay'sche Vorlage stimmt in den Hauptpunkten mit der Kaukusbill, ausgenommen darin überein, daß dieselbe einen monatlichen Ankauf von Silber im Werthe von 4½ Millionen Dollars anordnet. Die hierfür ausgegebenen Zertifikate sollen ein volles gesetzliches Zahlungsmittel und in Münze oder Bullion einlösbar sein; ferner darf ein Silberbullion ausgeprägt werden, um dem Bedarfe für die Einlösung der Zertifikate zu genügen. Die Vorlage enthält ferner die Bestimmung, daß sobald das Gold und das Silber den al pari-Stand erreichen, eine freie Silberausprägung stattfinden soll.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 5. Juni. Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Kronprinz Friedrich Wilhelm" mit den Ablösungskommandos für S. M. Kreuzerfregatte „Leipzig" und S. M. Kreuzerkorvette „Sophie" an Bord (Kommandoführer Kapitän-Lieutenant v. Usedom) ist auf der Ausreise am 5. Juni in Port Said angekommen und beabsichtigt, am 6. Juni die Reise nach Singapore fortzusetzen.

Eisenach, 5. Juni. Die deutsch-evang. Kirchenkonferenz wurde heute auf der Wartburg mit einem Gottesdienst eröffnet, bei welchem der Oberhofprediger D. Kögel die Predigt hielt.

London, 5. Juni. Unterhaus. Unterstaatssekretär Fergusson erklärt in Beantwortung einer Anfrage, das jüngst vom deutschen Reichskommissar Major Wissmann gegen den Eintritt von Karawanen in die deutsche Interessensphäre hinter Tanga und Pangani erlassene Verbot hänge mit den militärischen Operationen Wissmanns zusammen, die damals gerade in Ausführung begriffen gewesen seien. Das gedachte Verbot sei auf Vorstellungen des englischen Generalkonsuls Evan Smith kurz darauf zurückgenommen worden. — Auf eine weitere Anfrage erwidert Unterstaatssekretär Fergusson, es seien weder in der Georgs-Bay noch anderwärts in Neufundland bewaffnete französische Streitkräfte gelandet. Ein französischer Marineoffizier sei an einer Werft ans Land gegangen und habe die Beseitigung von Netzen verlangt, die darauf auch von den Eigenthümern entfernt worden seien. Das Verlangen des Offiziers sei ein völlig berechtigtes gewesen. In die Fischerei hätten sich die Franzosen in keiner Weise eingemischt.

London, 5. Juni. Unter dem Vorsitze des Herzogs von Fife fand heute Nachmittag im Mansionhouse eine sehr zahlreich besuchte Versammlung statt, welche einen Aufruf an das englische Publikum zu Sammlungen für die Beschaffung eines Dampfers auf dem Viktoria-Nyanza beschloß. Der Herzog von Fife erklärte in seiner Ansprache, England werde sich keinen Falls von dem Eifer Anderer in Afrika überflügeln lassen, Stanley, welcher der Versammlung beiwohnte, trat für die Nothwendigkeit eines Dampfers für den Viktoria Nyanza ein, an dessen Ufern 12 Millionen Menschen wohnten. Was die zwischen Deutschland und England schwebende Streitfrage anbelange, so würden beide Länder hoffentlich im Interesse der Zivilisation und der Entwicklung Afrika zusammenwirken.

Wetteraussichten
für Freitag, 6. Juni 1890.

Warmes, vorwiegend heiteres Wetter mit meist nur schwacher Luftbewegung; trocken, Gewitter jedoch nicht ausgeschlossen.

Wasserstand.

Oder bei Breslau, 4. Juni, Oberpegel 4,99 Meter, Mittelpegel 3,78 Meter, Unterpegel 0,04 Meter unter 0. — **Elbe** bei Dresden, 4. Juni, — 0,64 Meter. — Magdeburg, 4. Juni, + 1,40 Meter. — **Warthe bei Posen,** 4. Juni, Mittags 0,84 Meter.

Berlin, den 5. Juni 1890.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	107,10 b	Schl.-Hlst.-Pfdb.	3½%	98,60 G
do. do.	3½%	106,80 b G	Westfälisch. do.	4%	—,—
Pr. Consol. Anl.	4%	106,50 b G	do. do.	3½%	—,—
do. do.	3½%	100,90 b G	Westpr. rittersch	3½%	98,80 b
Preuß. St.-Anl.	4%	101,90 b	Hannover. Rtbr.	4%	—,—
do. do.	4%	—,—	Hess.-Naff. do.	4%	—,—
Pr. Staatsschuld.	3½%	100,00 B	Kur- u. Neumärk.	4%	103,20 b
Berl. Stadt-Obl.	3½%	99,30 b G	Lauenburg. Rtbr.	4%	—,—
do. do.	3½%	—,—	Pommersche do.	4%	103,20 b
do. do. neue	3½%	100,30 b G	Posensche do.	4%	103,20 b
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	—,—	Preußische do.	4%	103,20 b
Berliner Pfdbr.	5%	118,90 G	Rh. u. Westf. do.	4%	103,20 b
do. do.	4½	118,50 G	Sächsische do.	4%	103,20 b
do. do.	4%	105,10 G	Schlesische do.	4%	103,25 G
do. do.	3½%	99,90 b	Schl. Holst. do.	4%	103,20 b
Kur- u. Neumärk.	3½%	—,—	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	103,70 G
do. neue	3½%	98,90 b	Bayerische Anl.	4%	—,—
do	4%	—,—	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	89.80 G
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	102,50 G	Hamburg. Rente	3½%	100,20 B
do.	3½%	93,60 b	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	—,—
do.	3%	89,30 b	Br. Präm.-Anl.	3½%	163,50 B
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	93,60 G	Bayer. Präm.-Anl.	4%	145,25 b
Pommersche do.	3½%	99,40 G	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	138,60 G
do. do	4%	—,—	Meininger 7 Guld.-Loose		27,30 G
Posensche do.	4%	101,60 G			
do. do.	3½	98,70 b B			
Sächsische do.	4%	—,—			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	—,—			

Fremde Fonds.

Aegyptische Anl.	4½%	101,70 b	Rum. St.-A. Obl.	5%	101,70 b
do. do.	5%	106,10 G	do. do. amortis.	5%	99,10 G f
Argentische Anl	5%	88,70 b	Russ.-co. Anl. 1871	5%	—,—
Bukarest. Stadt-A.	5%	97,25 b G	do. do. 1872	5%	—,—
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	82,60 b	do. do. 1880	4%	97,65 b
Italienische Rente	5%	96,10 b	do. do. 1887	4%	96,00 b
Newy. Stadt-Anl.	7%	—,—	do. Goldrente	6%	110,10 b G
do. do.	6%	—,—	do. do. 1884 (Pfd.St.)	5%	107,60 b G
Mexican. Anleihe	6%	99,40 b	do. (2. Orient) 1878	5%	72,80 G
do. do. 20 L. St.	6%	99,90 G	do. Präm.-A. 1864	5%	170,25 G
Oesterr. Gold-R.	4%	95,44 b B	do. do. 1866	5%	158,00 G
do. Papier-R.	4⅕%	77,50 b B	do. Bodencr. neue	4½%	100,00 b G
do. do.	5%	88,50 B	Serb. Gold-Pfdb.	5%	96,00 B
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	77,90 b G	do. Rente	5%	87,50 b G
Oest. 250 Fl. 1854	4%	121,50 b	do. do. neue	5%	87,40 b G
do. Cred. 100 1858	4%	325,80 b G	Ungarische Gold-Rente	4%	90,65 B
do 1860er Loose	5%	123,60 b G	Ungarische Papier-Rente	5%	87,30 b
do. 1864er Loose	—	311,75 b G			
Rum. St.-A. Obl.	6%	102,60 B			

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Eutin-Lübeck	4%	57,00 b G	Dux-Bodenbach	4%	217,75 b
Frankf. Güterb.	4%	78,10 b G	Gal. Carl-Lud.	4%	87,90 b B
Lübeck-Büchen	4%	167,75 b	Gotthardbahn	4%	173,25 b
Mainz-Ludwigh	4%	127,90 b	It. Mittelm.-B.	4%	114,80 b G
Marb.-Mlawka	4%	67,60 G	Kursk-Kiew.	5%	—,—
Meckl. fr.-Franz.	4%	—,—	Moskau-Brest	3%	67,50 b G
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	102,10 b B	Ostr. Frz.-Stsb.	4%	101,90 b
Ostpr. Südbahn	4%	101,40 b	do. Nordwb.	5%	94,25 b
Saalbahn	4%	46,80 b G	do. Lit. B. Elbth.	4%	107,50 b
Stargard-Posen	4½%	—,—	Südöst. (Lomb.)	4%	62,40 b
Amsterd.-Rottd.	4%	149,00 G	Warschau-Ter.	5%	—,—
Baltische Eis.	3%	67,50 b	do. Wien	4%	212,50 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	111,00 G
Marb.-Mlawka	5%	113,80 G
Ostpreußische Südbahn	5%	116,20 b G

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 5., 7., 8.	4%	100,50 B	Charkow-Asow g.	5%	—,—
Berl.-Anh. Lit. C.	4%	100,50 B	do. in Livr. Sterl.	5%	—,—
Berl.-Görl. Lit. B.	4%	—,—	Chark.-Krementsch g.	5%	100,80 b
Berl.-Hamb. 3. Emission	4%	100,50 B	do. do. Livr. St.	5%	102,80 G
Brl.-Pd.-Mgd. A	4%	100,50 B	Gr. Russ. Eisenb. g.	3%	79,90 b G
Berl.-Stett.	4%	—,—	Jelez-Orel gar.	5%	—,—
Brsl.-Schweidn.-Freib.	4%	—,—	Jelez-Woronesch g.	4%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	100,70 B	Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	103,50 b G
do. 7. Em.	4%	100,50 B	Kozlow-Woronesch gar.	4%	92,50 b G
Magd.-Halbst. 73	4%	100,50 B	Kursk-Charkow g.	5%	—,—
do. Leipzig Lit. A.	4%	100,50 B	do. Chark.-Asow Oblig.	4%	92,60 b G
do. Lit. B.	4%	100,50 B	Kursk-Kiew gar.	4%	93,40 b
Oberschles. Lit. B.	3½%	—,—	Losowo-Sewastop.	5%	97,80 G
do. Lit. D.	4%	—,—	Mosco-Rjäsan	4%	95,50 B
do. Em. v. 1879	4½%	—,—	do. Smolensk. g.	5%	101,30 B
Saalbahn	3½%	97,00 b	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	92,50 b G
Gal. Carl-Ludw. g.	4½%	86,80 b G	Rjäsan-Kozlow g.	4%	93,40 b
Gotthardb. 4. Ser.	5%	103,75 b	Rjaschk-Morczansk gar.	5%	100,80 b
do. conv.	4%	103,40 b	Rybinsk-Bologoye	5%	95,25 G
Kronprinz-Rudolf-bahn	4%	85,50 G	Schuja-Iwanowo gar.	5%	101,60 b
Kronprinz-Salzkammergut	4%	100,50 b G	Russ. Südwest-bahn gar.	4%	94,90 G
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	83,80 b	Transkaukasisch. g.	3%	82,10 b G
Oest. Franz-Stb. 1874 gar.	3%	81,15 B	Warschau-Terespol	5%	107,30 b G
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	80,10 G	Warschau-Wien 2. Emission	5%	101,80 b
Oest. Franz-Stsb.	5%	107,90 b	Wladikawkas gar.	4%	93,75 b G
do. do. Gold-Pr.	4%	101,00 b	Zarskoe-Selo	5%	88,00 b G
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	66,50 b G	Northern Pacific II.	6%	110,40 —
Ungarische Ostb. (Staatsobl.)	5%	—,—	Oregon Railway Nav.	6%	100,80 G
do. do. g.	5%	—,—			
Brest-Grajewo	5%	99,10 b			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	88,60 G	Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 115)	4½%	114,90 G
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	88,50 b G	do. do. (rz. 100)	4%	103,25 G
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	94,50 b G	Pr. Centrb. Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	101,60 b G	do. do. (rz. 110)	4½%	111,00 G
Dtsch. Hp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	110,10 G	do. do. (rz. 100)	4%	100,90 B
do. do. do.	4%	100,90 b G	do. do.	3½%	97,00 b G
do. do. conv.	4%	100,80 b G	do. do. Com. Obl.	3½%	97,00 b G
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	4½	104,70 G	Pr. Hyp.-A.-B. I. (rz. 120)	4½%	116,10 G
do. do. do.	3½	97,25 b	do. do. 6. (rz. 110)	5%	111,75 b B
Pomm. Hyp.-B. I. (rz. 120)	5%	—,—	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,70 b G
Pomm. 2. u. 4. (rz. 110)	5%	—,—	do. do. (rz. 100)	3½%	97,75 b B
Pomm. 2. (rz. 110)	4%	—,—	do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	100,10 b G
Pomm. 1. (rz. 100)	4%	94,30 b G	do. do. do.	4%	101,70 b G
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	118,10 G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	97,75 b B
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	107,50 G	Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	103,10 G
			do. do. (rz. 110)	4½%	104,00 B
			do. do. (rz. 110)	4%	100,00 b G
			do. do. (rz. 100)	4%	99,10 b G

Bank-Papiere.

	Div. p. 1888			Div. p. 1888	
Bk. f. Spr.-Prd.-H.	3½	68,10 b G	Dtsch. Genossensch.	7½	129,75 G
Berliner Cassenver.	5½	134,25 G	Disc.-Command.	12	225,00 b
do. Handelsges.	10	170,60 b G	Dresdner Bank	9	157,75 b G
do. Prod.-Hdl.	5	105,30 G	Nationalbank	9	137,75 b
Bresl. Disc.-Bank	6½	108,75 G	Pomm. Hyp. conv.	4	97,00 b G
Darmstädter Bank	9	160,90 b	Pr. Centr.-Bod.	9½	157,75 b G
Deutsche Bank	9	169,75 G	Reichsbank	5¼	141,00 B

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	6½	111,75 B	Harkort Bergw.	4	147,40 b
Bochum. Bgw. A.	—	—,—	Hibernia	7½	164,50 b G
do. Gußstfab.	9	167,90 b	Kön.- u. Laurah.	5½	140,90 b
Bonifacius	3	114,50 b G	Louise Tiefbau	3½	118,10 b G
Borussia Bergw.	4	67,10 b G	Märk.-Westf.	12	238,50 G
Donnersmarch.	4	86,00 b G	Oberschlesische	5½	96,80 b B
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	—,— b	Stolberg Zink-P.	2½	68,00 b G
Gelsenkirchener	8	161,00 G	do. do. St.-Pr.	7½	142,50 G

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	5	113,00 G	Danz. Oelmühle	11	136,00 b G
Ahrens do.	4	86,00 b G	Dessauer Gas	10	172,00 b G
Böhmisches do.	15	—,—	Nobel Dyn. Trust	8½	153,40 b
Bock do.	5	91,00 b G	G.-J. Harb.-Wien	16⅔	292,00 b G
Bolle do.	6	114,25 b G	Löwe u. Co.	15	324,00 b
Landré do.	10	—,—	Magd. Gas-Ges	[illegible]	—,—
Tivoli do.	4	127,00 b G	Maschinenfabr. Görl. (conv.)	8	162,00 b G
Bredow. Zuckerf.	7	86,75 b G	do. (Lüders)	5½	167,70 B
Chem. Fabrik Heinrichshall	6	97,00 b G	Grusonwerke	12	156,10 b G
Leopoldshall	4	90,75 b G	Hallesche	16	333,00 G
Oranienburg	4	77,75 G	Hartmann	8	159,00 b G
do. St.-Pr.	5	84,50 G	Pomm. conv.	3	86,75 b G
Schering	18	—,—	Schwartzkopf	11½	225,75 b
Staßfurter	8	141,00 b G	St. Vulc. L.B.	6	100,10 b G
Union	9	162,90 b	Nordd. Lloyd	4	159,50 b
Brauer. Elysium	3	—,—	Wilhelmshütte	6½	103,25 b G
Mösler u. Hold.	4	—,—	Siem. Glas-Ind.	11	157,50 G
P. Chem. Pr.-F.	10	200,00 b	St.-B. Cementf.	15	150,00 G
P. Prov. Zuckers.	21	390,00 b	Stralf. Spielkart.	6	110,00 B
St. Ch.-F. v. Did.	30	390,00 b G	Gr. Pferdeb.-G.	12½	268,25 b
St. Walzm.-Act.	30	—,—	Carlsr. Pferdeb.	—	97,75 b
St. Bergschl.-Br.	14	196,00 b	Stett. Pferdeb.	2	70,00 b G
St. Dampf. A.-G.	13½	—,—	N. St. Dampf.-C.	12	127,15 G
Papierf. Hohenk.	4	—,—			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	420	—,—	Germania	45	1100,00 G
Berliner Feuer.	176	3050,00 G	Magd. Feuer	225	4350,00 G
do. Ld. u. W. T.	120	16[illegible]0,00 G	do. Rückv.	45	—,—
do. Leben	178	4850,00 B	Preuß. Leben	37,5	725,00 B
Colonia, Feuerv.	400	10005,00 G	Pr. Nat.-V. St.	72	11[illegible]0,00 G
Concordia, L.	84	1418,00 G	Providentia	48	—,—
Elberfeld. F.	270	—,—	Thuringia	240	4850,00 B

Bank-Diskont.

Reichsbank 4, Lombard 5
Privatdiscont 3⅜ b

Wechsel-Cours vom 5. Juni.

Amsterdam 8 Tage	2½%	168,85 b
do. 2 Monat	2½%	168,15 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,80 b
do. 2 Monat	3½%	80,50 b
London 8 Tage	2½%	20,345 b
do. 3 Monat	2½%	20,245 b
Paris 8 Tage	3%	80,90 b G
do. 2 Monat	3%	80,55 b
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	174,15 b
do. 2 Monat	4½%	173,30 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,85 b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	80,05 G
Petersburg 3 Wochen	6%	235,25 b
do. 3 Monat	6%	234,00 b
Warschau 8 Tage	6%	235,10 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	—,—	Engl Banknoten	20,35 B
Sovereigns	20,35 b	Franz. Banknoten	80,90 b
20 Francs per Stück	16,18 b	Oesterr. Banknoten	174,70 b
Dollars	4.1775 G	Russ. Noten	235,40 b

Klippen des Glücks.

Roman von **Adolf Streckfuss.**

8)

2.

Schloß Osternau liegt in einer nicht gerade durch hervorragende Naturschönheit, wohl aber durch üppige Fruchtbarkeit ausgezeichneten Gegend. Das wellige Hügelland läßt keinen weiten Fernblick zu, nur von der Spitze einiger sich höher erhebender Hügel kann man die lange Bergkette des Riesengebirges in weiter Ferne schauen, von Schloß Osternau selbst aber ist dies nicht möglich, eine Hügelreihe verdeckt die Aussicht nach dem Gebirge.

Es fehlt der Umgebung des Schlosses trotzdem nicht an Reiz.

Die fruchtbaren Felder mit dem wogenden goldenen Aehrenmeer, die üppigen, blumenreichen Wiesen, die sich in den Vertiefungen wie grüne Bänder zwischen den im Aehrengold prangenden Hügeln hinziehen, die dunklen Wälder, welche den Horizont begrenzen, geben wohl kein großartig schönes, aber ein sehr liebliches Landschaftsbild, und in den Augen des Herrn v. Osternau, der mit Leib und Seele ein tüchtiger Landwirth war, gab es in ganz Schlesien keinen herrlicheren Ort, als sein liebes Osternau; ein wogendes Kornfeld erschien ihm viel schöner, als ein öder, barocker Felsen; die steilen, kaum für eine vernünftige Waldkultur, für Ackerbau aber gar nicht brauchbaren Berge, in denen der Landmann nur unter schwerer Arbeit sein kümmerliches Dasein fristet, haßte er, eine weite, fruchtbare Ebene war für ihn das landwirthschaftliche Schönheitsideal, welches in dem sanft welligen Osternauer Hügellande allerdings nicht ganz erreicht wurde, dem dieses aber wenigstens in Beziehung auf Fruchtbarkeit und leichte Bearbeitung des Bodens nahe kam.

Der Majoratsherr Friedrich v. Osternau hatte nur einen Sohn, einen Knaben von sechs Jahren, und nur einen einzigen männlichen Verwandten, einen Vetter Namens Albrecht v. Osternau, der sich lange Zeit als den künftigen Majoratsherrn betrachtet hatte, da die Ehe des Herrn Friedrich v. Osternau zuerst nur durch ein Kind, eine Tochter, gesegnet gewesen war, bis durch die spätere Geburt eines Sohnes des Majoratsherrn diese Hoffnung zerstört wurde.

Albrecht v. Osternau war ein junger lebenslustiger Offizier gewesen; als künftiger Majoratsherr hatte er sich wenig darum gekümmert, daß sein kleines väterliches Vermögen innerhalb weniger Jahre verspielt und vergeudet war; er hatte ja Kredit genug, denn es war unter Wucherern in Berlin allgemein bekannt, daß der Majoratsherr Friedrich v. Osternau die Schwindsucht habe und höchstens noch einige Monate leben könne. Aber der Freiherr lebte nicht Monate, er lebte Jahre, und als man seinen Tod mit Sicherheit in allernächster Zeit erwarten konnte, überraschte er die Welt mit der Nachricht, daß ihm ein Sohn und Erbe geboren sei.

Es war ein schwerer Schlag für den Lieutenant Albrecht v. Osternau, als er durch einen sehr freundschaftlichen Brief seines Vetters die Nachricht erhielt, daß alle seine Lebenshoffnungen plötzlich zertrümmert seien.

Mit seiner Aussicht auf das Majorat war auch sein Kredit gestört, seine bisher so geduldigen Gläubiger mahnten ihn, sie drohten mit Klagen und — da er unvorsichtiger Weise einen Ehrenschein gegeben hatte — sogar mit einer Anzeige beim Regimentskommandenr, wenn der Schein nicht pünktlich eingelöst werde.

Bisher hatte Albrecht v. Osternau nie die geringste Schwierigkeit gefunden, eine alte Schuld durch eine neue zu decken; jetzt war ihm dies unmöglich.

Die früher so bereitwilligen und höflichen Geldmänner, welche es als eine Ehre betrachtet hatten, wenn der Herr Lieutenant v. Osternau sie aufgesucht hatte, zeigten sich plötzlich abweisend.

In seiner höchsten Noth entschloß sich Albrecht v. Osternau, Hülfe bei seinem einzigen Verwandten, dem Majoratsherrn zu suchen, obgleich er mit diesem bisher nur in einem sehr schwachen Verkehr gestanden hatte.

Er reiste nach Schloß Osternau, und hier wurde er von dem Vetter mit offenen Armen empfangen. Der gutmüthige Majoratsherr fühlte die Verpflichtung, seinen einzigen Verwandten für seine zerstörten Hoffnungen wenigstens einigermaßen zu entschädigen.

Er erkannte die Härte der Majoratsgesetzgebung an, die alle jüngeren Sprossen des alten Stammes ausschließt von der Gunst des Familienreichthums, den sie in seiner ganzen Fülle auf den einen Erben ausschüttet; er fand es natürlich, daß Albrecht sich bisher für den glücklichen Einen gehalten und demgemäß gelebt hatte.

Er hatte zwar, da seine Kränklichkeit ihm nicht erlaubte, ein großes Haus zu machen, alljährlich bedeutende Summen zurückgelegt, diese aber stets wieder zur Verbesserung der Majoratsgüter verwendet, es war ihm daher nicht möglich gewesen, sich ein beträchtliches Privatvermögen zu sammeln, trotzdem opferte er freudig eine große Summe, um die Schulden des Vetters zu zahlen.

Reich mit Geldmitteln versehen, kehrte Albrecht v. Osternau nach Berlin zurück; er kam um einen Tag zu spät. Sein unbarmherziger Gläubiger hatte bereits dem Obersten des Regiments Anzeige von dem verfallenen Ehrenschein gemacht; wohl nahm er, da er voll befriedigt wurde, die Anzeige zurück, aber da sie einmal gemacht worden war, mußte der Oberst dem jungen Offizier den Rath geben, sofort seinen Abschied zu nehmen, da er sonst die Pflicht habe, die Sachlage dem Ehrenrath zu unterbreiten.

Albrechts militärische Laufbahn war zerstört; er hätte sie ohnehin nicht fortsetzen können, denn bei seinen kostspieligen Neigungen hätte er unmöglich, ohne von Neuem Schulden auf Schulden zu häufen, Kavallerie-Offizier bei der Garde bleiben können.

Was sollte er jetzt beginnen? Mit 24 Jahren, im schönsten Lebensalter, stand er rathlos der Zukunft gegenüber.

Wieder fand er bereitwillige, freundschaftliche Hülfe bei seinem Vetter, dem er sein Unglück mittheilte. Der Majoratsherr lud ihn ein, nach Osternau zu kommen und, der Tradition des Geschlechtes getreu, sich der Landwirthschaft zu widmen.

Der junge, an die Genüsse der Hauptstadt gewöhnte Offizier, der bisher nie die Arbeit gekannt, der sich sorglos im Kreise seiner reichbegüterten Kameraden jedem Lebensgenuß hingegeben hatte, sollte Landwirth werden, sollte sich vergraben in ein einsames Schloß, um die langen Tage einer, wie es ihm schien, geisttödtenden Arbeit zu widmen.

Konnte das hohe Gehalt, welches der Majoratsherr ihm großmüthig anbot, ihn entschädigen für das, was er verloren hatte, für die Freuden, die er aufgeben mußte? Kein Gefühl der Dankbarkeit für den edelherzigen Retter kam in ihm auf; er haßte diesen, den er stets beneidet hatte. Zehnmal zerriß er den halb vollendeten Brief, in welchem er dem Vetter für sein Anerbieten danken und seine Annahme desselben aussprechen mußte.

Er knirschte mit den Zähnen, als er die heuchlerischen Dankesworte niederschrieb, aber er mußte sie schreiben, es blieb ihm ja nichts Anderes übrig, und als er endlich diesen Brief, der ihm so schwer geworden war, vollendet, da zerstampfte er wüthend die Feder, mit der er ihn geschrieben hatte.

Nach wenigen Tagen folgte er seinem Briefe, und seitdem waren alle männlichen Sprossen des Osternauschen Geschlechtes in dem Stammschloß vereint. Albrecht bewohnte einige elegant eingerichtete Zimmer im ersten Stock.

Der Majoratsherr selbst wohnte im Erdgeschoß des Schlosses; er war ein so leidenschaftlicher Landwirth, daß er für sein Wohnzimmer die hübsche Aussicht nach dem Schloßgarten verschmähte; ihm bereitete es einen höheren Genuß, wenn er vom Fenster aus die auf dem Hof beschäftigten Knechte und Arbeiter beobachten konnte.

Er kümmerte sich um die kleinsten Details seiner ausgedehnten Landwirthschaft, ohne indessen die allgemeine Leitung aus den Augen zu verlieren.

Die Wirthschaft auf den Osternauschen Gütern war als Musterwirthschaft weithin im Lande bekannt.

Der Osternauer Schloßhof bildete ein großes Quadrat, dessen eine Seite durch den langgestreckten Bau des Schlosses begrenzt wurde, auf der rechten Seite des Hofes lagen die Pferde- und Rindviehställe, auf der linken die Schafställe, dem Schloß gegenüber begrenzten große Scheunen den Hof.

Auf dem Hofe herrschte eine musterhafte Ordnung und Sauberkeit; mit scharfem Auge wachte der Besitzer von Osternau darüber, daß diese stets aufrecht erhalten wurde; er, der sonst der mildeste und freundlichste Herr war, duldete doch niemals die kleinste Unordnung.

3.

Herr Fritz v. Osternau, der Majoratsherr, saß am offenen Fenster in seinem Wohnzimmer und schaute mißmuthig hinaus nach dem Gutshof. Er hatte in Folge zu großer körperlicher Anstrengung seit einigen Tagen wieder heftige Anfälle eines krampfhaften Hustens gehabt. Gefährlich waren diese Anfälle eines chronischen Leidens nicht; ein berühmter Spezialist, der von dem Herrn v. Osternau konsultirt worden war, hatte ihm nach einer gründlichen Untersuchung versichert, daß sein Husten ihm, wenn er sich schone, eine Garantie für ein langes Leben biete; aber schonen müsse er sich, bei regnerischem oder auch bei zu heißem Wetter müsse er stets das Zimmer hüten, große Anstrengungen müsse er vermeiden und selbst bei gutem Wetter dürfe er nach heftigen Hustenanfällen nicht zu weit ins Feld hinaus gehen oder reiten, weil jede starke körperliche Bewegung neue Anfälle hervorrufe.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Das allen Besitzern Preußischer Konsols zugängliche **Staatsschuldbuch**, über dessen Benutzung wir unterm 8. April v. J. einen kurzen Bericht erstattet haben, ist auch in dem eben abgelaufenen Geschäftsjahre rege in Anspruch genommen worden.

Die Zahl der eingetragenen **Konten** betrug am 1. April 1888: 5929 mit 334 442 700 M.
1889: 6781 „ 387 804 400 M.
Sie ist bis zum 1. April 1890 auf 7871 Konten mit 451 137 600 M. gestiegen.

Von den letztgedachten Konten fallen 84 % auf Kapitalien bis zu 50 000 M. und 16 % auf größere Anlagen, ganz wie im vorigen Jahre.

Für physische Personen waren am 31. März d. Js. 5040 Konten über 228, 161, 150 M., für juristische Personen 1185 Konten über 122 198 000 M. und für Vermögensmassen ohne juristische Persönlichkeit 1610 Konten über 91 739 700 M. angelegt.

Von den **Zinsen** ließen sich die Empfangsberechtigten halbjährlich 4156 Posten von der Staatsschulden-Tilgungskasse in Berlin durch Werthbrief oder Postanweisung direkt zusenden, 864 Posten durch Gutschrift auf Reichsbank-Girokonto berichtigen und 4764 Posten wurden bei den mit der Auszahlung beauftragten Königlichen Kassen abgehoben.

Von den **Konteninhabern** wohnen 7038 in Preußen, 755 in anderen Staaten Deutschlands, je 11 in England und Frankreich, 40 in verschiedenen anderen außerdeutschen Staaten Europas, 16 in außereuropäischen Ländern.

521 Konten sind für **bevormundete** und unter Pflegeschaft stehende Personen angelegt, 105 mehr als vor einem Jahre.

Die Vermehrung ist als eine Folge des Hinweises auf § 24 des Gesetzes vom 20. Juli 1883 zu betrachten, welchen der Herr Justizminister durch eine öffentliche Bekanntmachung vom 24. April v. J. (Justiz-Ministerial-Blatt Seite 114) an die Gerichte erließ. Da das für die Mündel in Preußischen Konsols angelegte Vermögen durch die Eintragung in das Staatsschuldbuch besonders gesichert wird, dürfte eine Benutzung des Letzteren Seitens der Vormünder noch in weiterem Umfange zu erhoffen sein.

Das Buch ist **überhaupt** allen denjenigen Besitzern solcher Konsols von Nutzen, für welche diese Papiere eine **dauernde** Anlage bilden und welche Kapital und Zinsen gegen den Schaden unbedingt sichern wollen, der ihnen, so lange ihr Recht von dem jeweiligen **Besitze** der Schuldverschreibungen und der Zinsscheine abhängig ist, durch Diebstahl, Verbrennen oder sonstiges Abhandenkommen dieser Urkunden nicht selten entsteht. **Laufende** Verwaltungskosten werden von den **Konteninhabern nicht** erhoben. Für jede Einschrift ist ein **einmaliger** Betrag, nämlich 25 Pfennig von jeden angefangenen 1000 M. des Kapitalbetrages, über welchen verfügt wird (mindestens 1 M.) zu zahlen. Die von uns veröffentlichten **„Amtlichen Nachrichten über das Preußische Staatsschuldbuch“**, welche über Zweck und Einrichtung Genaueres ergeben, können durch jede Buchhandlung zum Preise von 40 Pfennig oder per Post franko für 45 Pfennig bezogen werden.

Hauptverwaltung der Staatsschulden.
(gez.) **Sydow.**

Stettin, 4. Juni 1890.

Bekanntmachung.

Behufs Verlegung von Entwässerungsröhren in der Langenbrückstraße wird dieselbe vom Montag, den 9. d. Mts., ab auf etwa 8 Tage für den öffentlichen Fahrverkehr gesperrt.

Königliche Polizei-Direktion.
Graf **Stolberg.**

Brettwaaren-Verkauf!

Es sollen auf der unmittelbar an der Oder gelegenen **Dampfschneidemühle zu Kleinitz** im Kreise Grünberg in Schlesien

1000	laufende Meter	8 cm	starke kieferne **Bohlen**
850	„ „	6,5	„ „ „ „
1340	„ „	5,2	„ „ „ „
5918	„ „	4	„ „ „ **Bretter**
6760	„ „	3,2	„ „ „ „
85880	„ „	2,6	„ „ „ „
94645	„ „	2	„ „ „ „
19500	„ „	1,3	„ „ „ „
8000	„ „		kieferne **Ausschußbretter**

(sämmtlich vom Einschnitt pro 1889/90)

öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkauft werden, wozu Termin auf

Freitag, den 20. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr, auf der genannten Schneidemühle

angesetzt ist.

Die gesammte Waare — mit Ausschluß der Ausschußbretter — ist nach Länge und Breite sortirt und nach der Qualität in 3 Klassen eingetheilt.

Die Verkaufsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht werden. Nächste Bahnstationen: **Züllichau, Grünberg, Neusalz a. Oder.**

Kleinitz, den 28. Mai 1890.

Fürstliches Forstamt.

Zurückgekehrt
Dr. Lehmann,
Breitestr. 61.
Impfung täglich in der Sprechstunde.

Credit-Verein zu Stettin,

eingetragene Genossenschaft
mit unbeschränkter Haftpflicht.

Montag, den 16. Juni, Abends präzise 7 Uhr, im Börsensaale:

2. außerordentliche Generalversammlung,

zu der die Mitglieder der Genossenschaft hiermit eingeladen werden.

Tagesordnung:
Abänderung des Statuts auf Grund des Genossenschaftsgesetzes vom 1. Mai 1889.
Bestimmung der nach dem neuen Statut ausscheidenden 6 Ausschußmitglieder.

Der Ausschuß.
Rudolph Lehmann, Vorsitzender.

Ich habe mich als Arzt niedergelassen **Unterwiek 16, 1 Tr.**

Dr. med. Rauert.

Sprechstunden:
Morgens 8—10.
Nachmittags 3—4 u. 6½—7½.
Sonntags 8—10.

Impfung.

Jeden Dienstag und Freitag, Nachm. 4 Uhr.
Dr. Minks, Breitestraße 53—54, 2 Tr.

Dr. Böddecker,
Bollwerk 37,
impft heute und morgen Nachm. 4 Uhr mit Kälberlymphe.

Privat-Impfung

jeden **Dienstag und Freitag** Nachmittags 4 Uhr.
Dr. Boeck, Mönchenstr. 7, 2 Tr.

PATRIOTISCHER KRIEGER VEREIN · STETTIN · Gegr. 7.1.49.

Sonntag, den 8. Juni, Morgens 7 Uhr:
Abfahrt der Kameraden nach Swinemünde zum
Bezirksfest.
Die uniformirte Abtheilung tritt im Paradeanzug mit Gewehr um 6½ Uhr am Stadttheater an.

Stettiner Krieger-Verein.

Am Sonntag, den 8. d. M.: Fahrt zum Provinzial-Kriegerfest nach **Swinemünde** per Dampfer **„Ziegenort“.** Abfahrt Morgens 5¾ Uhr. Billets sind vorher zu lösen bei den Kam. **Schiffer,** Pladrinstr. 3b, und Kam. **Papke,** Charlottenstr. 3 und werden für Kameraden **nur** bis Freitag Abend ausgegeben.

Der Vorstand.

Stettiner Handwerker-Verein.

Zu einer heute Abend 8 Uhr stattfindenden dringlichen Besprechung, betreffs eines in nächster Zeit zu veranstaltenden großen **Vocal- und Instrumental-Concerts,** werden die Sänger ersucht, **alle** recht pünktlich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Ostsee-Bad Carlshagen

ist von dem schönsten Fichtenwald umgeben, 10 Minuten vom Strande entfernt, hat einen Sandgrund, daher Ruhesuchenden und Nervenleidenden ein stets Heilung bringender Aufenthalt. Logis einfach.

Nähere Auskunft ertheilt
Die Bade-Verwaltung.
Chr. Mähl.

Kurort Grund am Harz.
W. Römer's Hotel Rathhaus
(alt bewährt), mit Parkvilla und neuer Villa. Billige Pension bei längerem Aufenthalt. Omnibus am Bahnhof Gittelde-Grund.

Extrafahrt nach Swinemünde

per Dampfer **„Pölitz“**
am Sonntag, den 8. Juni.
Abfahrt von Stettin 4 Uhr Morgens.
Rückfahrt von Swinemünde 5½ Uhr Abends.
Preis 2 M.

F. Ehrke.

Extrafahrt

am Sonntag, den 8. Juni
von Stettin nach Swinemünde
mit dem neu renovirten und schnellfahrenden
Personendampfer **„Köpitz“.**
Abfahrt von Stettin Morgens 6 Uhr.
Abfahrt von Swinemünde Abends 8 Uhr.

G. Lemke.

Brasilianische Bank für Deutschland.

Hamburg, Adolphsbrücke No. 10a.
Rio de Janeiro (Postadresse Caixa 108).

Kapital 10 Millionen Mark.

Vertreten in Europa durch
die Direktion der Disconto-Gesellschaft in Berlin,
die Norddeutsche Bank in Hamburg.

Die unterzeichneten beiden Banken übernehmen durch Vermittelung der **Brasilianischen Bank für Deutschland** in **Rio de Janeiro** die Besorgung aller vorkommenden **Bankgeschäfte,** insbesondere das **Inkasso von Wechseln** und **Dokumenten** in **Rio de Janeiro,** sowie an anderen grösseren Handelsplätzen von Brasilien, ferner den **An- und Verkauf von Werthpapieren,** sowie die **Bevorschussung von Waarenverschiffungen;** auch werden dieselben **Wechsel** auf **Brasilien** kaufen und **Wechsel** und **Creditbriefe** auf **Brasilien** ausstellen.

Direktion der Diskonto-Gesellschaft in Berlin.
Norddeutsche Bank in Hamburg.

Kurhaus und Luisenbad Thal, im Thüringer Wald, ½ Stunde von Eisenach. (Post, Telegraph, Station der Bahn Wutha-Ruhla.) **Klimat. Kurort** für **Nervenkranke, Blutarme, Rheumatische, schwache Kinder** u. **Rekonvaleszenten, angenehmer** und **schönster Aufenthalt Thüringens** für **Familien.** Großer schattiger Park zum Kurhause gehörig. **Arzt im Hause.** Vollständig neuerbautes und komfortabel eingerichtetes **Badehaus.** Fichten-, Sool-, Stahl-, Schwefel, Loh-, Moor-, Douche-, Dampf-, elektrische u. Kaltwasserbäder. Massage. **Pension** im Mai-Juni von 3 M. an. Vorzügliche Empfehlungen. Näheres durch den Besitzer **C. Scharr.**

MARIENBAD.

Glaubersalzhaltige Eisen- und erdig-alkalische Quellen, Kohlensäure, Moor-, Stahl-, Dampf-, Gas- und Heissluftbäder. Kaltwasserheilanstalt neu eingerichtet. Versandt der Mineralwässer durch die Stift Tepler Brunnenversendung. — Neues Salzsudhaus. — Versandt von natürlichen Brunnensalzen, Pastillen durch Müller, Philipp & Co. — Neuerbaute Colonnade. — Elektrische Stadt-Beleuchtung.

Saison vom 1. Mai bis 30. September.
Frequenz 15.000 Personen (exclusive Passanten).

Prospecte und Brochuren vom Bürgermeisteramte gratis.

Niederlagen der Mineralwässer in **Stettin** bei: **Heyl & Meske, Th. Zimmermann, Dr. M. Lehmann, Polckow & Günzel.**

See- und Soolbad Colberg, Kirchplatz 1.
Christl. Familien-Pension bei Frl. von Hülsen.

Bad Wildungen.

Die Hauptquellen: **Georg-Viktor-Quelle** und **Helenen-Quelle** sind seit lange bekannt durch unübertroffene Wirkung bei **Nieren-, Blasen- u. Steinleiden,** bei **Magen- und Darmkatarrhen,** sowie bei Störungen der Blutmischung als **Blutarmuth, Bleichsucht** u. s. w. Wasser genannter Quellen kommt stets in frischer Füllung zur Versendung, in 1889 waren es über 631,600 Flaschen. — Anfragen über das **Bad,** über Wohnungen im **Badelogirhause** und **Europäischen Hofe** erledigt: **Die Inspektion der Wildunger Mineralquellen-Actien-Gesellschaft.**

---

10. Grosse Weimar Lotterie.

Ziehung unwiderruflich 7.—9. Juni cr.

6700 Gewinne, Werth
200,000 Mk.

Hauptgewinne:
50,000 Mk. i. W.
20,000 Mk. i. W.

Porto und Listen 30 ₰ extra.

Loose à 1 Mark
(11 für 10 M.)
empfiehlt und versendet auch gegen Coupons und Briefmarken
die General-Agentur
Oscar Bräuer & Co.
Bankgeschäft,
Berlin W., Leipzigerstr. 103.

Magglingen — Macolin
ob Biel (SUISSE) sur Bienne

Klimatischer Luftkurort
(900 Meter über Meer, umringt von grossen Tannenwäldern).
Komfortabel eingerichtetes HOTEL,
Eigenthümer Herr **A. Wälly.** Arzt: Herr **Dr. Gsell Fels.**
Drahtseilbahn.
Wundervolle Rundsicht auf die ganze Alpenwelt vom Säntis bis Montblanc.
Spaziergänge in allen Richtungen,
speziell durch die an wildromantischer Schönheit unübertroffene
Taubenlochschlucht.
Prächtige Fahrten auf dem Bieler-, Neuenburger- und Murtensee.

Stettin-Misdroy (Laatziger Ablage).

Von Sonnabend, den 7. Juni cr. ab bis auf Weiteres fahren die Dampfer zwischen Stettin und Laatziger Ablage täglich (Sonn- und Festtags ausgenommen)

von Stettin 12½ Uhr Mittags. **v. Misdroy (Laatziger Ablage)** 7½ Uhr Morgens.

Passagier- und Frachtgeld laut Tarif.

J. F. Bräunlich.

Stettin—Kopenhagen.

Postdampfer **„Titania“,** Kapt. Ziemke.
Von **Stettin** Mittwoch u. Sonnabend 1½ Uhr Nachm.
Von **Kopenhagen** Montag u. Donnerstag 2 Uhr Nachm.
I. Kajüte M. 18, II. Kajüte M. 10,50, Deck M. 6.
Hin- und Rückfahrkarten zu ermäßigten Preisen am Bord der „Titania“, Rundreise-Fahrkarten (45 Tage gültig) im Anschluß an den Vereins-Rundreise-Verkehr bei den Fahrkarten-Ausgabestellen der Eisenbahnstationen erhältlich.

Rud. Christ. Gribel.

Leihhaus-Auktion

im Auktionslokal der Gerichtsvollzieher, Albrechtstr. 3a.
Dienstag, den 10. Juni, Vormittags 10 Uhr,

versteigere ich im Auftrage der Pfandleiher **Gebrüder Solms** hier verfallene Pfänder, bestehend in Gold- und Silbersachen, Kleidungsstücken, Wäsche u. s. w., gegen Baarzahlung.

Tramm, Gerichtsvollzieher.

Auktion

Freitag, den 6. Juni, Vormittags 10 Uhr, gr. Lastadie 44 über
eine Partie französischen Rothwein, Weißwein und Portwein
gegen sofortige Baarzahlung.

Wm. Schwendy.

Meine an der Regenwalder-Wangeriner Chaussee gelegene

Bäckerei, sowie **Materialwaarengeschäft** und **Landwirthschaft,**

circa 21 Morgen Land und gute Gebäude, beabsichtige ich eigenhändig zu verkaufen. Anzahlung 12,000 Mark. Adr. abz. unt. **B. B.** in d. Exped. d. Bl., Kirchplatz 3.

Wiese bei Pievenwerder zu verpachten
Oberwiek 63.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen:

Geburten: Ein Sohn: Herrn A. Plath (Gustow). — Herrn M. Jaffe (Parchim). — Eine Tochter: Herrn H. Fäcks (Barth).

Verlobungen: Fräul. Johanna Nachbar mit Herrn Johann Schmidt (Stralsund).

Sterbefälle: Herr Farmer Wilhelm Drews (Nord-Amerika).

Das renommirte Werk **Dr. J. Braun's**

Krankheiten und Schwächezustände

(sexuelle), deren **Verhütung** und **Heilung** auf **allopathischem** und **homoepathischem** Wege, erschien soeben in **12ter** durch **Dr. H. Goullon** umgearbeiteter und **wesentlich bereicherter** Auflage. **22** Bogen Octav, elegant broschirt.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen sowie gegen Einsendung von M. 2,40 franco vom Verleger Gustav Engel in Leipzig.

Auflage 352,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.

Die Modenwelt. Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen:

24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche ꝛc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Chiffren ꝛc.

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str. 38; Wien I, Operngasse 3.

Schnelles und sauberes Putzen
nur allein mit
Oscar Pohl's Putzwasser,
à Flasche 10 Pfg.

Zu haben in allen Colonialwaaren- und Drogenhandlungen. Hauptniederlage bei Herrn
P. Sänger, Bergstr. 3.

Zinnsand,

unübertreffliches Material, putzt blindes Zink, Zinn, Emaille, Kupfer- und Blechgeschirr wie neu und ist unentbehrlich für jede Küche. Zu haben bei
F. Taxweiler, Louisenstr. 14—15.

Bekanntmachung.

Bei der stattgehabten Ausloosung der für 1890 zu tilgenden Kreis-Chausseebau-Obligationen des Kreises Greifswald sind folgende Nummern gezogen worden:

1. und 2. Emission.

Lit. A. Nr. 21, 81, 82, 86, 100, 108, 241, 316, 352, 355 über je 600 Mark.
Lit. B. Nr. 64 über 300 Mark.

3. Emission.

Lit. A. Nr. 9, 70 über je 600 Mark.
Lit. B. Nr. 28 über 300 Mark.

4. Emission.

Lit. A. Nr. 37 über 1500 Mark.
Lit. B. Nr. 82, 185, 227 über je 600 Mark.
Lit. C. Nr. 33 über 300 Mark.
Lit. D. Nr. 13 über 150 Mark.

5. Emission.

Lit. A. Nr. 16, 28, 60, 119 über je 1000 Mark.
Lit. B. Nr. 45 über 500 Mark.
Lit. C. Nr. 18 über 200 Mark,

welche den Besitzern mit der Aufforderung hiermit gekündigt werden, den Kapitalbetrag nach Ablauf von 6 Monaten gegen Rückgabe der Obligationen und der Zinskoupons der späteren Fälligkeits-Termine, sowie der Talons bei der Kreis-Kommunal-Kasse hierselbst in Empfang zu nehmen.

Von den in früheren Jahren ausgeloosten Obligationen sind noch nicht eingegangen:

1. Emission.

Lit. A. Nr. 29, 33 und 98 mit je 600 Mark.

Die Inhaber derselben werden zur Vermeidung weiterer Zinsverluste zur schleunigen Einlösung **wiederholt** aufgefordert.

Greifswald, den 2. Juni 1890.

Der Landrath.
Graf Behr.

Hotel tre Hjorter
(3 Hirsche)
in Kopenhagen,
Vestergade No. 12.

Dieses ganz in der Nähe des Haupt-Bahnhofes und blos 5 Minuten vom „Tivoli" belegene Hotel 2. Klasse mit 50 gut möblirten Zimmern empfiehlt sich dem reisenden Publikum.

Deutsche Bedienung. Deutsche Zeitungen. Restauration à la carte. Moderate Preise.

Besitzer **H. Schmidt.**

Eine Bäckerei

ist preiswerth zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3.

XII. Grosse Inowraclawer
Pferde-Verloosung
Ziehung am 20. Juni d. J.

Loose nur 1 Mark, 11 Loose für 10 M.

Zur Verloosung kommen **4spännige u. 2spännige Equipage** im Werthe von

10,000 u. 5000 Mark

sowie eine grosse Anzahl edler **Reit- und Wagenpferde** und **500** sonstige werthvolle Gewinne.

Loose à 1 Mark

sind in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben und zu beziehen durch **F. A. Schrader,** Haupt-Agentur, **Hannover,** Gr. Packhofstr. 29.

Porto und Gewinnliste 20 Pf. extra.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 ℳ. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet; **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in **Leipzig, Neumarkt 34,** sowie durch jede Buchhandlung.

Pa. Oberschl. Steinkohlen,
„ Böhm. Braunkohlen,
„ Briquettes (Senftenberg),
„ Schmiedekohlen, Cokes,
sowie **sämmtl. Sorten Brennhölzer**

offeriren zu den billigsten Preisen

C. Deesen & Baesler,
Silberwiese, Holzstraße Nr. 27, am Topfmarkt.
Fernanschluß Nr. 502.

Ueberklebung schadhafter Papp- und Holzcementdächer.

Dachpappe, Theer, Nägel, Klebepappe, Klebemasse, Asphaltdachkitt, Cement.

Asphaltirungen.

Wagenfett, Carbolineum

billigst bei der

Asphalt- und Dachpappen-Fabrik

Ferd. Kindermann,
Stettin.

Inhaber: **Frank & Ide.**
Contor: Breitestraße 65.

Neue Holzcement- und Pappdächer.

Fussboden-Glasur-Lackfarbe

ist das denkbar beste für Zimmer-, Flur- und Treppenanstrich, trocknet in 4 bis 5 Stunden hart u. glänzend und macht das Ueberlackiren überflüssig. Das unangenehme Kleben, wie bei anderen Farben, ist vollständig ausgeschlossen. Nasse Witterung hat keinen Einfluß auf meine Farbe. Preis a Pfund 75 ₰ **nur allein bei C. F. Meier,** Kronprinzenstraße 26, Ecke der Pölitzerstraße.

Oeffentliche Kündigung
der
Pommerschen Landschaft.

Stettin, den 3. Juni 1890.

Auf den Antrag der betreffenden Gutsbesitzer bezw. deren Bevollmächtigte werden

zum 1. Januar 1891

den Inhabern folgende Pfandbriefe gekündigt und zwar:

A. gegen Umtausch von Pommerschen Kurant-Pfandbriefen gleichen Betrages und Zinsfußes

die alten $3^1/_3$ resp. $3^1/_2$prozentigen Pfandbriefe

1. vom Gute **Groß-Carzenburg,** Kreis Fürstenthum,
   Nr. 15 über 150 ℳ und Nr. 20 über 75 ℳ,
2. vom Gute **Lankow,** Kreis Belgard,
   Nr. 12 über 75 ℳ und Nr. 13 über 75 ℳ,
3. vom Gute **Laßbeck,** Kreis Belgard,
   Nr. 22 über 150 ℳ, Nr. 27 über 75 ℳ,
   Nr. 29 über 75 ℳ, Nr. 30 über 75 ℳ,
4. vom Gute **Nawitz,** Kreis Lauenburg, und zwar:
   Nawitz a Nr. 2 über 600 ℳ, Nr. 4 über 300 ℳ, Nr. 5 über 1800 ℳ,
   Nr. 6 über 1200 ℳ, Nr. 7 über 1200 ℳ, Nr. 10 über 900 ℳ,
   Nr. 11 über 900 ℳ, Nr. 12 über 900 ℳ, Nr. 22 über 75 ℳ,
   Nawitz e Nr. 2 über 150 ℳ,
5. vom Gute **Wundichow,** Kreis Stolp,
   Nr. 29 über 150 ℳ

B. gegen Baarzahlung des Nominal-Betrages

die 4prozentigen Pfandbriefe des Departements Stargard:

à 3000 Mk.

1740	4537	6955	30086	32953	34377	35893	37866	38115	38578	39070	50069	53351
2817	538	7440	364	33409	386	37541	38030	275	751	103	475	353
3490	5144	20008	32927	604	35883	601	73	497	995	333	694	
4198	960	33	941	625	888	783	97	534	39034	382	51717	

à 1500 Mk.

757	2571	4329	5044	21668	33680	35052	36215	39865	40446	40763	41334	50738
1003	3123	340	53	28560	974	418	39526	874	492	859	396	754
285	840	463	399	32349	34251	766	567	40325	506	41016	432	51635
995	914	475	993	33344	605	849	724	348	611	60	496	
2160	4007	660	6439	350	736	36043	755	368	632	237	546	
408	100	943	773	674	853	62	851	377	659	239	50555	

à 300 Mk.

267	2458	4816	32491	35667	36973	42124	44522	45701	47268	48150	49598	51227
294	2598	5420	33079	669	989	164	844	773	293	190	673	268
507	608	5569	359	803	41574	210	918	777	344	222	742	526
527	3285	799	449	859	701	240	954	808	382	246	794	53555
882	529	6453	782	36098	784	334	976	946	419	290	920	
1185	788	720	814	102	789	349	45103	959	517	603	952	
442	858	798	815	233	853	992	109	46047	520	942	50099	
496	868	7727	34023	437	857	43008	123	305	587	49088	102	
516	874	874	111	603	875	102	335	544	752	174	247	
603	4142	985	782	610	925	529	390	47090	48009	314	822	
714	152	15943	934	748	954	535	521	135	31	425	51053	
2278	494	19921	35230	754	42114	44426	630	139	94	459	74	
355	679	30280	563	970	123	429	633	215	124	595	132	

Sämmtliche Pfandbriefe sind spätestens bis zu dem genannten Tage in kursfähiger Beschaffenheit mit den dazu gehörigen Zinsscheinen Reihe X. Nr. 10 bis einschließlich 20 nebst Zinsschein-Anweisung und zwar:

die Pfandbriefe ad A., welche in Gemäßheit der Bestimmung des § 265 ad 1 des neu revidirten Pommerschen Landschafts-Reglements vom 20. November 1889 im Grundbuche zu löschen,

ad 1—3 zum Depositorio der Königlichen Landschafts-Departements-Direktion zu Treptow a. R.,
ad 4 u. 5 „ „ „ „ „ „ „ Stolp,
unfrankirt,

dagegen **die sämmtlichen Pfandbriefe ad B. zum Depositorio der unterzeichneten General-Landschafts-Direktion**

frankirt,

von den Inhabern gegen Empfang von Depositat-Scheinen einzuliefern.

Sollten **die ad A. zum Umtausch** gekündigten Pfandbriefe nicht spätestens bis zum 1. Januar 1891 zum Depositorio der genannten Landschafts-Departements-Direktionen eingereicht sein, so werden die bestimmten Ersatz-Pfandbriefe nebst Zinsscheinen und Zinsschein-Anweisungen auf Gefahr und Kosten der säumigen Inhaber bis zur Einlieferung der zum Umtausch aufgekündigten Stücke in landschaftlicher Verwahrung zurückbehalten werden.

Wenn aber die **ad B. behufs Baarzahlung** des Nominal-Betrages gekündigten Pfandbriefe bis zu eben demselben Termine nicht eingereicht sein sollten, so wird dann **die Pfandbriefs-Valuta auf Gefahr und Kosten der Säumigen** in landschaftliche Verwahrung genommen werden, **auch hört jede Verzinsung der nicht abgehobenen Valuten** der **ad B.** erwähnten Pfandbriefe, letztere mögen eingeliefert sein oder nicht, **mit dem Tage der Fälligkeit auf.**

Wird mit einem gekündigten Pfandbriefe die dazu gehörige Zinsschein-Anweisung nicht eingeliefert, so wird dadurch die Ausreichung des Deckungs-Pfandbriefes bezw. die Zahlung des Kapital-Betrages nicht ausgesetzt, da die Kündigung den Effekt hat, daß eine neue Zinsschein-Reihe für den Pfandbrief nicht mehr ausgereicht wird, die Zinsschein-Anweisung also rechtlich ihre Wirkung verliert; der Inhaber aber bleibt für einen etwaigen Mißbrauch der Zinsschein-Anweisung verantwortlich.

Königl. Preuß. Pommersche General-Landschafts-Direktion.
von der Osten.

Hannov.-Altenbek. Eisenb. Saison 15. Mai bis 1. Okt.

Bad Pyrmont.

Pferdebahn zum Salzbad und Bahnhof 5 Minuten.

Altbekannte Stahl- und Soolquellen
Stahl-, Salz-, Moor- und russische Dampfbäder.

Bestellungen von **Stahl-** und **Salzwasser** sind an das Fürstl. Brunnen-Comtoir zu richten; sonstige Anfragen erledigt

Fürstl. Brunnen-Direktion.

Als bestes natürliches Bitterwasser bewährt und ärztlich empfohlen.

Saxlehner's Bitterwasser

Anerkannte Vorzüge:
Prompte, verlässliche, milde Wirkung.
Leicht und ausdauernd vertragen.
Gleichmässiger, nachhaltiger Effect.
Geringe Dosis. Milder Geschmack.

Saxlehner's Hunyadi János Bitterwasser ist in den Mineralwasser-Depots und Apotheken erhältlich.

Zum Schutze gegen irreführende Nachahmung
werden die Freunde und Consumenten **echter Hunyadi János Quelle** gebeten, darauf achten zu wollen, ob Etiquette und Kork die Firma tragen:
„Andreas Saxlehner."

Man wolle stets ausdrücklich verlangen:

Saxlehner's Bitterwasser.

---

33 goldene, silberne und bronzene Medaillen, Ehren-Diplom I. Klasse Welt-Ausstellung PARIS 1878. Silberne Kaiser-Medaille, Deutsche Allgemeine Ausstellung für Unfallverhütung BERLIN 1889.

Feuerfeste Bauten

nach **„System Monier", D. R.-P.** (Eisengerippe mit Cementumhüllung).

Vorzüge: behördlich erprobte absolute Feuerfestigkeit, — ausserordentlich grosse Tragfähigkeit bei geringer Konstruktionshöhe und geringem Eigengewicht — schnelle Herstellbarkeit — Trockenheit — Wasserdichtigkeit — Dunstigkeit — Unveränderlichkeit bei Fortfall jeder Unterhaltung. — Billigkeit im Vergleich zu anderen Bauweisen.

Konstruktionen jeder Art, sowohl für Hoch- wie Tiefbau

als: Feuerfeste, leichte ebene Decken und Fussböden, Gewölbe für jede Belastung und jede Spannweite, leichte feuerfeste Wände, Kreuz-, Stern- und Kuppelgewölbe, feuersichere nichttropfende Dächer namentlich für Fabriken, feuersichere Treppen, feuerfeste Ummantelung eiserner Säulen und Träger, Kellerdichtungen, Trottoirplatten, Reservoire und Bassins jeder Art und Grösse, Röhren, Kanäle, Durchlässe, Strassen- und Eisenbahnbrücken, Turbinen- und Wehranlagen, feuersichere dunstdichte Stalldecken, Senk- und Düngergruben, Krippen etc.

Nach diesem System ausgeführte tragende Deckenkonstruktionen haben sich u. a. glänzend bewährt bei dem vor Kurzem stattgefundenen grossen Brande der Spritfabrik von Heinr. Helbing Act.-Ges. in Wandsbeck-Hamburg.

Atteste und Ausführungsverzeichnisse stehen den Herren Interessenten auf Wunsch kostenlos zur Verfügung.

Actien-Gesellschaft für Monier-Bauten

vorm. **G. A. Wayss & Co**
BERLIN NW., Alt-Moabit No. 97.

Zweiggeschäfte: Köln a. Rh., Königsberg O.-Pr. — München — Plagwitz-Leipzig — Wien — Prag — Budapest — Zürich.

H. NESTLE'S KINDERMEHL
23jähriger Erfolg.

32 Auszeichnungen, worunter 12 Ehrendiplome und 14 goldene Medaillen.

Fabrik-Marke.

Zahlreiche Zeugnisse der ersten medizinischen Autoritäten.

Vollständiges Nahrungsmittel für kleine Kinder.

Ersatz bei Mangel an Muttermilch, erleichtert das Entwöhnen, leicht und vollständig verdaulich deshalb auch **ERWACHSENEN** bei **MAGENLEIDEN** als Nahrungsmittel bestens empfohlen. Zum Schutze gegen die zahlreichen Nachahmungen führt jede Büchse die Unterschrift des Erfinders **Henri Nestlé,** Vevey (Schweiz). Verkauf in allen Apotheken und Drogen-Handlungen.

Das Haus Nestlé hat an der Pariser Weltausstellung 1889 die höchsten Auszeichnungen, einen GROSSEN PREIS und eine GOLDENE MEDAILLE erhalten.

Haupt-Niederlage für Nord-Deutschland Berlin S. Th Werder.

Der Ausverkauf

meines reichhaltigen Lagers von

Gold-, Silber- und Alfenidwaaren

dauert nur noch bis **Ende Juli** und mache ich ausdrücklich darauf aufmerksam, daß sämmtliche Artikel **unter Selbstkostenpreisen** abgegeben werden.

kl. Domstr. 13. Ad. Michaelis, kl. Domstr. 13.

Gr. Concursmassen-Ausverkauf.

Verkauf nur kurze Zeit. Verkauf nur kurze Zeit.

Die zur Concursmasse der **M. Fliess'**schen **Herren- und Knaben-Kleider-Fabrik en gros** gehörigen Bekleidungsgegenstände und Rohstoffe zu Anzügen wie andere Artikel kommen täglich

Vormittags von 9—1 Uhr, Nachmittags von 3—7 Uhr

26—28 untere Schulzenstrasse 26—28

(im Hause der **B. Eichstaedt'**schen Brauerei)

einzeln und in größeren Parthien **zu und unter taxirten Preisen zum Ausverkauf.**

Vorräthig sind: **Herren-** und Knaben-Anzüge, Sommer- und Winter-Paletots, **Jaquetts** ꝛc. ꝛc.

Arbeiter-Garderoben, als: engl. Lederhosen und Westen, blau **Bierschafthosen und Westen, Kinderhosen und Westen,** Cassinethosen u. **Westen, Drillichhosen, Kinderhosen u. Kinderjacken.** Herren- u. Knaben-**Filz- u. Stroh-Hüte.** Herren- u. Knaben-Mützen.

Flanellhemden, Parchendhemden, blau Moltong-Jacken, Parchendhosen, Imitathosen, Imitatjacken, Tricothemden, Filzpantoffel, Chemisetts, Shlipse ꝛc. ꝛc.

Stoffe: Engl. Leder, blau Bierschaft, Parchend blau und weiß, Zwirnstoffe, Drillich, Cassinets, sämmtliche Futtersachen, Tuch- und Buckskins-Reste.

P. S. Repositorium, Ladentische, Pulte, Werktische, Hängelampe und eine Planbude stehen ebenfalls zum Verkauf.

Tauben- u. Königsbänder
in allen Farben zu herabgesetzten Preisen.

Garnirte Hüte
und
Sonnenschirme

von heute ab **25 pCt.** billiger wie bisher.

Brautkränze, Brautschleier, Silber- und Goldkränze

in bekannt größter Auswahl zu Originalpreisen.

Eine frische Sendung
Estremadura, Strick- u. Unterrocksgarn, gebleicht und **coul. Strickbaumwolle,** weiß und coul. **Häkelgarn**
verkaufe von jetzt ab **10 pCt. billiger.**

H. Mühlenthal,
Reifschlägerstr. 15, der Pelikan-Apotheke gegenüber.

Zur Reise

bringe meine

Couriertaschen,
Damentaschen,
Ringtaschen,
Reisenecessaires,
Taschentintenfässer,
Feldflaschen,
Skizzenbücher

in Erinnerung.

R. Grassmann,
Schulzenstraße 9.

Einmachgläser mit luftdichter Verschraubung, bewährt, bequem, billig, gewöhnliche **Einmachhafen, Geleegläser, Saftflaschen** in allen Größen, **Durchschläge, Schaumlöffel, Safttrichter, Milchsatten, Fliegenfänger, Brunnenbecher, Reisefläschchen, Reisebecher, Butterdosen** mit Eisbehälter, **Bierkrüge, Bowlen, Bowlekrüge, Fruchtsaftkännchen, Spargelservice, Erdbeerservice, Salatschalen** mit und ohne Fassung empfiehlt zu billigsten, festen Preisen

Paul Schlegel,
Porzellan- und Glashandlung,
Louisenstraße 9.

Fliegendecken
für Pferde die größte Auswahl von 3—7 Mk. in der Pferdedecken-Fabrik **Breitestr. 16.**

C. Krüger, Stettin,

Kontor: Moltkestr. 9,
Fabrik und Lager: Holzmarktstraße 7,
Eisenkonstruktions-Werkstatt.

offerirt:
Schmiedeeiserne Träger
in allen Normal-Profilen und Längen,
Eisenbahnschienen, Säulen jeder Art, Unterlagsplatten, guß- und schmiedeeiserne Fenster
und sonstige Eisen-Artikel bei **billigster Berechnung.**

Kostenanschläge, Zeichnungen u. Berechnungen werden in meinem Comtoir gefertigt.

Schweizerkäse,

pa. 5 Ko. $5^1/_2$ Mk. frco.
Proben 20 Pfg. Retourmarke.
Otto Paul, Hamburg, Lilienstr. 89.

A. Schwartz, Stettin
Gr. Domstrasse 23.
Bau- und Kunstschlosserei

Geldschränke
neue und gebrauchte gute Fabrikate.
Cassetten
Copirpressen.

Tuberose

von Fuchs & Möllendorf,
unübertroffen in Qualität und kunstvoll ausgestattetes Parfum, empfiehlt a 2 und 3 ℳ

Theodor Pee, Stettin.

Zur Vergrößerung eines nachweislich rentablen Fabrikgeschäftes wird ein stiller Socius mit einer Einlage bis zu **60,000 Mark** gesucht.

Offerten **A. B. 500** befördert die Expedition d. Bl., Kirchplatz 3.

Schivelbein.

Vom 2. Oktober ab ist in meinem Hause, Kirchstr. 216, der **Laden** nebst **Schlachthaus,** in welchem seit 15 Jahren eine Fleischerei mit gutem Erfolge betrieben wurde, zu vermiethen.

J. Zummach, Schivelbein,

Ein junges **Mädchen** oder **ältere Frau** wird bei einem Kinde auf den ganzen Tag verlangt

Bergstr. 14 im Biergeschäft. **J. Pigors.**

Patzenhofer Bier

30 Fl. M. 3,00 frei Haus.

A. Murawski,
Augusta- u. Moltkestr.-Ecke.

Elysium-Theater.

Freitag:
Robert und Bertram.

In Vorbereitung:
Novität! Der Dompfaff. Novität!
(Gastspiel Carl William Müller.)

Bellevue-Theater.

Direction: **Emil Schirmer.**
Freitag, den 6. Juni 1890:
Novität! Zum 9. Male: **Novität!**

Der Goldfuchs.

Wilhelm Kranich . . . . Direktor Emil Schirmer.
Grosses Garten-Konzert.